

NACH- HALTIGES WACHSTUM GEMEINSAM GESTALTEN



kelag





27

Grüne Energie auf dem Vormarsch:
Das Fernwärmenetz Friesach
wurde durch einen modernen
Solarpark erweitert.



39

E-Mobilität wird zunehmend
wichtiger, wenn es darum geht, das
Klima zu schützen. Die Kelag setzt
sich für diese Verkehrswende ein.



46

Für die Kärnten Netz ist klar:
Eine leistungsfähige Netzinfra-
struktur ist für eine nachhaltige
Energiezukunft unerlässlich.

INHALT

06 EDITORIAL

Vorwort des Vorstandes

08 DEINE ENERGIE IST UNSERE NATUR

Neupositionierung des
Kelag-Konzerns

10 EIN UNTERNEHMEN NACHHALTIG DENKEN

Über den Kelag-Konzern

14 MEHR MUT FÜR DIE ZUKUNFT

Interview mit Gilbert Isep

68 KURZ UND BÜNDIG

Highlights des Konzerns
im Überblick

84 ZIELE FÜR EINE NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

SDGs und UN Global Compact



UMWELT UND KLIMA

20 GEMEINSAM FÜR DIE ARTENVIELFALT

Insektenschutz durch das
Projekt „Bienenwies’n“

24 NACHHALTIGER KREISLAUF ZURÜCK IN DIE BERUFSWELT

Arbeitsmarktpolitik und
Nachhaltigkeit kombiniert

27 INNOVATIVE LÖSUNG: SONNENENERGIE FÜR DIE FERNWÄRME FRIESACH

Ein Musterbeispiel in Österreich

30 PIONIERPROJEKT FÜR NACHHALTIGE ENERGIE

Sauberer Strom und Natur pur
im Tauernwindpark



PRODUKTE UND INNOVATION

- 34 NACHHALTIGE FINANZIERUNG FÜR DIE KELAG**
Kombination: Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit
- 36 NACHHALTIGE WÄRME IM ALLTAGSCHECK**
Nachhaltiges Wohnen mit Familie Sadjak
- 39 AUF DEM WEG IN EINE E-MOBILE ZUKUNFT**
Wichtiger Beitrag zur Verkehrswende
- 42 NEUE MARKTCHANCEN IN VORARLBERG**
Kelag Energie & Wärme übernimmt Bio-Nahwärme Lauterach
- 46 DIE ENERGIEWENDE FINDET IM STROMNETZ STATT**
Der Stellenwert des Netzausbaus
- 49 UNTER SPANNUNG**
Neue Netzabstützung für Villach
- 52 FREIWILLIGE KAMERADEN BRENNEN FÜR IHREN JOB**
Ein Porträt der Kärntner Feuerwehr
- 54 EINZIGARTIGE KUNST IM SCHAU-KRAFTWERK**
Kooperation mit der Lebenshilfe Kärnten



UNTERNEHMEN UND MITARBEITER

- 58 „MAN SOLLTE VERSUCHEN, IM GESPRÄCH ZU BLEIBEN“**
Verschwörungstheorien: Interview mit Prof. Dr. Michael Butter
- 62 BOTSCHAFTER DER DIGITALISIERUNG**
Das Digital-Trainee-Programm der Kelag
- 64 INFORMATIONSSICHERHEIT IM FOKUS**
Die Maßnahmen der Kelag
- 66 BE A CHANGEMAKER!**
Workshops zu Nachhaltigkeit



DATEN UND FAKTEN

- 74 ALLGEMEIN**
- 76 UMWELT UND KLIMA**
- 78 PRODUKTE UND INNOVATION**
- 80 REGION UND GESELLSCHAFT**
- 82 UNTERNEHMEN UND MITARBEITER**

Zu diesem Magazin

Das Nachhaltigkeitsmagazin „Wertvoll“ ist eine Ergänzung zu den nichtfinanziellen Informationen im Lagebericht des Geschäftsberichtes und basiert auf der Nachhaltigkeitsstrategie der Kelag, die fest in der Unternehmensstrategie verankert ist.

Berichtszeitraum: 2020–2021

Weiterführende Informationen zur nichtfinanziellen Berichterstattung finden Sie im Geschäftsbericht unter [kelag.at](https://www.kelag.at)

IMPRESSUM

Eigentümer, Medieninhaber und Herausgeber: KELAG-Kärntner Elektrizitäts-Aktiengesellschaft, Arnulfplatz 2, 9020 Klagenfurt, Enachhaltigkeit@kelag.at, [kelag.at](https://www.kelag.at) • **Kelag-Redaktionsleitung:** Lisa Weixelbraun • **Kelag-Redaktionsteam:** Anja Habich, Sarah Holzer, Nico Kollmann, Josef Stocker, Axel Maier, Werner Pietsch • **Konzeption, Art-Direction und Layout:** CMM Werbe- und Positionierungsagentur, [cmm.at](https://www.cmm.at) • **Bildnachweis, Fotografie:** Bildrechte, sofern nicht anders gekennzeichnet, liegen bei der Kelag. Fotonauchweis: Daniel Waschnig Photography (Deine Energie ist unsere Natur, Innovative Lösung: Sonnenenergie für die Fernwärme Friesach, Nachhaltige Finanzierung für die Kelag, Nachhaltige Wärme im Alltagscheck, Auf dem Weg in eine e-mobile Zukunft, Die Energiewende findet im Stromnetz statt, Unter Spannung, Einzigartige Kunst im Schau-Kraftwerk, Informationssicherheit im Fokus), Arnold Pöschl (Deine Energie ist unsere Natur, Be a Changemaker!), Maschinenring Kärnten (Gemeinsam für die Artenvielfalt), City Imker Klagenfurt (Gemeinsam für die Artenvielfalt), Andreas Weinlich (Nachhaltiger Kreislauf zurück in die Berufswelt), Gernot Gleiss (Mehr Mut für die Zukunft, Innovative Lösung: Sonnenenergie für die Fernwärme Friesach, Auf dem Weg in eine e-mobile Zukunft, Unter Spannung, Kurz und bündig), ImWind (Pionierprojekt für nachhaltige Energie), Lukas Rabensteiner (Nachhaltige Wärme im Alltagscheck), Gemeinde Lauterach (Neue Marktchancen in Vorarlberg), Landesfeuerwehrverband Kärnten (Freiwillige Kameraden brennen für ihren Job), Michael Butter („Man sollte versuchen, im Gespräch zu bleiben“), Verantwortung zeigen! (Kurz und bündig), ORF/Johannes Puch (Kurz und bündig), Shutterstock, Kelag-Archiv • **Druck:** Samson Druck GmbH – gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens, UW-Nr. 837 • **Auflage:** 2.500 Stück

Irrtümer und Druckfehler vorbehalten.
Klagenfurt, 2021. Sämtliche in diesem Werk gewählten geschlechtsspezifischen (männlichen) Ausdrücke sind beidgeschlechtlich zu verstehen. Auf eine Doppelnennung der männlichen und weiblichen Form wurde zugunsten einer besseren Lesbarkeit verzichtet.



NACHHALTIGES WACHSTUM GEMEINSAM GESTALTEN

Liebe Leserin, lieber Leser!

Wir freuen uns, Ihnen unser neues Nachhaltigkeitsmagazin „Wertvoll“ präsentieren zu dürfen.

Was macht ein bald 100jähriges Unternehmen wie die Kelag aus? Woher kommen wir, welche Werte sind uns wichtig? Was kann die Kelag dazu beitragen, dass wir die zukünftigen Herausforderungen, insbesondere den Klimaschutz und die damit verbundene Energiewende, bewältigen? Eine Energiewende, die in Österreich bekanntlich nicht nur eine Stromwende, sondern vor allem eine Mobilitäts- und Wärmewende, mit den größten Dekarbonisierungseffekten sein wird.

Die Kelag hat sich im Rahmen eines umfassenden Strategie-, Marken- und Nachhaltigkeitsprozesses intensiv mit diesen übergeordneten Themen aber auch mit ihrer eigenen Identität und ihren Werten

beschäftigt. Wir glauben an eine Welt, die zu 100% von erneuerbaren Energien bewegt wird – und wir arbeiten jeden Tag daran. So lautet die Vision unseres Unternehmens, das die ganze Wertschöpfungskette von der nachhaltigen Erzeugung bis zum intelligenten und damit effizienten Einsatz von Energie abbildet. Kundenorientierung sowie der Mut neue Wege zu beschreiten gehören ebenso zu unserem Selbstverständnis wie die ausgeprägten energiewirtschaftlichen Kompetenzen unserer Mitarbeiter.

Nachhaltigkeit ist als übergeordnetes Ziel in unserer Unternehmensstrategie verankert und steht auch im Zentrum unserer Wachstumsstrategie. In unserem Umweltleitbild bekennen wir uns dazu, unser unternehmerisches Handeln entlang dieser Werte auszurichten. Als einer der führenden Energiedienstleister in Österreich haben

**Wir werden
unseren Beitrag
zum nationalen
Ziel der Klima-
neutralität bis
2040 leisten.**



wir eine ökologische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Verantwortung. Mit dem Ausbau erneuerbarer Energieerzeugung aus Wasser, Wind und Sonne sowie nachhaltigen und energieeffizienten Lösungen wollen wir zur Dekarbonisierung unserer Gesellschaft beitragen.

Wir setzen bei allen unseren Projekten im In- und Ausland hohe Maßstäbe, um die Auswirkungen auf die Umwelt so gering wie möglich zu halten. Nachhaltiges und ökologisches Handeln ist zentral für die Beziehung zu unseren Mitarbeitern, Lieferanten und Kunden. Auch wir werden unseren Beitrag zum nationalen Ziel der Klimaneutralität bis 2040 leisten. Dazu lassen wir unter anderem unser Unternehmen regelmäßig nach dem EcoVadis-Standard zertifizieren und machen alle unsere Kennzahlen transparent.

Als regional verankertes Unternehmen sehen wir uns auch als Impulsgeber der regionalen Wirtschaft und Gesellschaft. Dabei gilt es, dauerhaft eine optimale Balance zwischen Klimaschutz, Versorgungssicherheit und wirtschaftlicher Stabilität im Sinne einer modernen, nachhaltigen und zukunftsicheren Energieversorgung zu finden. In diesem Sinne ist auch unser neuer Claim „Deine Energie ist unsere Natur“ zu verstehen, der unser Denken und Handeln als nachhaltiges Unternehmen auf den Punkt bringt.

Manfred Freitag
Sprecher des Vorstandes

Danny Güthlein
Mitglied des Vorstandes

DEINE ENERGIE IST UNSERE NATUR

WIR GLAUBEN AN EINE WELT, DIE ZU 100% VON ERNEUERBAREN ENERGIEN BEWEGT WIRD – UND WIR ARBEITEN JEDEN TAG DARAN. MIT DIESER VISION POSITIONIERT SICH DIE KELAG ALS KUNDENORIENTIERTES, INNOVATIVES UND MUTIGES ENERGIEVERSORGUNGSGESAMUNTERNEHMEN, DAS VON DER NACHHALTIGEN ERZEUGUNG BIS ZUM INTELLIGENTEN EINSATZ VON ENERGIE DIE GESAMTE WERTSCHÖPFUNGSKETTE ABBILDET.

Wer sind wir als Kelag im Jahr 2021? Und wie wollen wir von Kunden, Partnern und Bevölkerung wahrgenommen werden? Diese Fragen bildeten den Ausgangspunkt für die Neupositionierung des Kelag-Konzerns im Rahmen des Projektes Marke NEU. Ziel war ein einheitlicher und moderner Auftritt nach innen und außen, der durch den neuen Claim „Deine Energie ist unsere Natur“ zum Ausdruck gebracht wird.

Nachhaltig und innovativ

Der Konzern-Claim „Deine Energie ist unsere Natur“ stellt die Nähe zu unseren Kunden her und rückt den Bezug zur Natur und die erneuerbaren Energiequellen in den Fokus. In Anlehnung an den Claim betonen die Varianten für die Tochterunternehmen die individuellen Stärken und Zielsetzungen der Kelag Energie & Wärme („Deine Energie ist unsere Leidenschaft“) und Kärnten Netz („Deine Energie ist unsere Verantwortung“). Mit unserer neuen Markenpositionierung präsentieren wir uns so als kompetenter, grüner, energiegeladener, verlässlicher und vernetzter Energiedienstleister, der einen wesentlichen Beitrag zum Gelingen der Energiewende leistet. Die Werte Kundenorientierung, Innovation, Nachhaltigkeit und Mut bestimmen dabei unser Handeln und unsere tägliche Arbeit im Kelag-Konzern.

Der Kreis dient als grafisches Element. Er lenkt den Fokus auf die wesentliche Aussage des Visuals.





Die Bildsprache ist natürlich, freundlich und hell. Sie zeigt eine Welt, in die man gerne eintauchen möchte.

Kundenorientiert und mutig

Die Mission der Kelag ist seit rund 100 Jahren das Erzeugen, Übertragen und Verkaufen von regenerativer Energie. Als ganzheitlicher Energiedienstleister inspirieren und überzeugen wir unsere Kunden und Partner. Unser neuer Markenauftritt bildet dabei die Klammer über alle, dient als Handlungskompass und ist Werkzeug für Strategie- und Zielerreichung. Er ermöglicht uns eine kundenfreundliche Kommunikation mit unseren Kunden und vermittelt die Werte und Ziele des Kelag-Konzerns. Besonders im Fokus stehen dabei die Merkmale, die uns als Unternehmen auszeichnen und uns von unserem Mitbewerb abheben, wie unsere spezifische Kompetenz im Umgang mit der Volatilität erneuerbarer Energien, unser richtungsweisendes Kundenservice, unsere starken Partnerschaften oder unsere Rolle als größter überregionaler Wärmedienstleister Österreichs.

”

Wir glauben an eine Welt, die zu 100 % von erneuerbaren Energien bewegt wird – und wir arbeiten jeden Tag daran.

“



EIN UNTERNEHMEN NACHHALTIG DENKEN

EIN UNTERNEHMEN NACHHALTIG ZU DENKEN BEDEUTET FÜR UNS VOR ALLEM, ALL SEINE BEREICHE IN IHRER INDIVIDUALITÄT ZU BEGREIFEN UND DEMENTSPRECHEND ZU HANDELN. DABEI ORIENTIEREN WIR UNS STETS AN UNSERER ÜBERGEORDNETEN UNTERNEHMENSSTRATEGIE – SOWOHL DIE KELAG ALS AUCH IHRE TOCHTERUNTERNEHMEN.

DIE TOCHTERUNTERNEHMEN

KELAG Energie & Wärme GmbH

Die Kelag Energie & Wärme ist das größte überregional tätige Wärmedienstleistungsunternehmen in Österreich sowie Lieferant für Großkunden im Strom- und Gasbereich. Für die Herstellung der Wärme werden in erster Linie industrielle Abwärme und Biomasse eingesetzt. In diesem Bereich ist die Kelag Energie & Wärme österreichweit führend. Es werden bereits rund 67 % der benötigten Wärme auf Basis von erneuerbaren Rohstoffen und Abwärme generiert. Aktiver Klimaschutz ist Teil der Unternehmensstrategie. Als sichtbares Zeichen, auch nach außen, hat die Kelag Energie & Wärme ein integriertes Umweltmanagementsystem entwickelt. Das Unternehmen ist OHSAS-, AUVA- und dreifach ISO-zertifiziert.

KNG-Kärnten Netz GmbH

Die Kärnten Netz hat als Verteilernetzbetreiber für Strom und Erdgas in Kärnten die Aufgabe, die Netzinfrastruktur allen Kunden und Energielieferanten diskriminierungsfrei zur Verfügung zu stellen. Die leistungsfähige Netzinfrastruktur muss rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr funktionieren. Zu den Hauptaufgaben der Kärnten Netz gehören die Betriebsführung, der bedarfsorientierte Ausbau der Verteilernetze für Strom und Erdgas, die notwendigen Instandhaltungsmaßnahmen sowie ein effizientes Entstörungsmanagement. Damit die Versorgungssicherheit für Kunden in Kärnten weiterhin in gewohnter Qualität gewährleistet ist, werden umfangreiche Investitionen in die Netzinfrastruktur getätigt.

KI-KELAG International GmbH

Die Kelag International bündelt die Auslandsaktivitäten der Kelag. Das Unternehmen verfolgt eine selektive Investitionsstrategie im Bereich erneuerbare Energien. Von zentraler Bedeutung ist dabei die 100-%-Konzern-tochter Interenergo d.o.o. mit Sitz in Slowenien, die in zahlreichen Ländern Mittel- und Südosteuropas im Stromhandel, in der Entwicklung von Wasserkraftwerks- und Windkraftprojekten sowie im Bereich Photovoltaik tätig ist. Die Kelag International verfügt über insgesamt 18 in Betrieb befindliche Wasserkraftwerke. Darüber hinaus werden sechs Windparks und fünf Photovoltaikanlagen betrieben. Weitere Projekte befinden sich in Evaluierung und Entwicklung.



Weitere wesentliche verbundene Unternehmen: Kelag Naturstrom GmbH (100%), Interenergo d.o.o. (100%), Windpark Nikitsch GmbH (75 %) und Kärntner Restmüllverwertungs GmbH (74,90 %).



UNTERNEHMENSSTRATEGIE



Innovation

Positionierung als kundenorientierter und grüner Energiedienstleister

- Energieberatung/-management zur Steigerung der Energieeffizienz
- Gesamtheitliche, nachhaltige Energielösungen mit Fokus auf Photovoltaik, E-Mobilität und Wärme für Geschäftskunden, Haushalte und Energiegemeinschaften

Forcierung Innovationsmanagement

- Verfolgung strategischer Innovationsfelder und Kooperationen

Digitalisierung und Smart Services

- Zukunftsfähige Systemlandschaft und IT-Readiness
- Prozessautomatisierung und Analytics (Robotic Process Automation, Customer Insights, Predictive Maintenance)
- Smart Metering und Smart Services (u. a. intelligente digitale Heizkostenabrechnung)



Wachstum

Selektives investives Wachstum in erneuerbare Energien

- Fortführung und Weiterentwicklung des Kompetenzzentrums Wasserkraft
- Windkraft und PV in Österreich
- Fernwärme auf Basis von Biomasse und Abwärmenutzung in Österreich
- Wasser- und Windkraft und PV in Südeuropa

Organisches, kundenorientiertes Wachstum im Strom- und Wärmeverkauf in Österreich

- Gezielte Kundenbindungsmaßnahmen und Neukundenakquise durch aktiven Vertrieb, Content-Commerce, Produkt- und Preisdifferenzierung
- Forcierung der energienahen Dienstleistungen

Selektives investives Wachstum in Glasfaser- und E-Mobilitäts-Infrastruktur



Wertmanagement

Wertorientierte Unternehmensführung

- Sicherstellung der Finanzierungskraft durch solide Bonität (A-Rating) und Erfüllung von Nachhaltigkeitsstandards (Green Finance)
- Risikoadäquate Rentabilität der Investitionen, optimale Kapitalallokation
- Operative Exzellenz (Kosteneffizienz, Geschäftsprozessoptimierung) im Rahmen von fit4future
- Nutzung von konzernweiten Skaleneffekten und Synergiepotenzialen
- Unternehmenswertsteigerung

Nachhaltigkeit als übergeordnete Zielsetzung

- Zuverlässige Versorgungssicherheit
- Klimaschutz und saubere Umwelt
- Regionale Verantwortung und gesellschaftliches Engagement
- Attraktiver Arbeitgeber

STAKEHOLDER

In einem sich stetig verändernden Marktumfeld, geprägt von Themen wie Dekarbonisierung, Dezentralisierung und Digitalisierung, ist der laufende Austausch mit den Stakeholdern eines der wichtigsten Anliegen der Kelag. Nur so ist es möglich, ihre Bedürfnisse zu erfassen und zu verstehen.

WESENTLICHKEITSMATRIX

Die Kelag ist im stetigen Austausch mit Kunden, Mitarbeitern, strategischen Geschäftspartnern, Nachhaltigkeitsexperten und Ratingagenturen, um sich in wesentlichen Themen kontinuierlich weiterentwickeln zu können. Im Rahmen eines internen Workshops wurden die Themenblöcke im Nachhaltigkeitskontext weiter geschärft und auf Wesentlichkeit und Vollständigkeit überprüft. Daraus resultiert eine im Geschäftsjahr 2020 aktualisierte Wesentlichkeitsanalyse. Im Zuge des jährlichen Reviews der Konzernstrategie werden die



Themenfelder der Wesentlichkeitsmatrix überprüft und abgestimmt und ihre Auswirkungen bewertet. Dabei werden nicht nur die Auswirkungen der Organisation berücksichtigt, sondern auch die Erwartungen und Interessen der relevanten Stakeholder.



NACHHALTIG, GANZHEITLICH.



Umweltbelange

- **Klimaschutz und saubere Umwelt**
 - Verantwortungsvolles Erzeugungsportfolio
- Vermeidung von CO₂-Emissionen
 - Energieeffizienz
- Wasser und Abwasser
 - Biodiversität
- Abfallmanagement



Sozialbelange

- **Zuverlässige Versorgungssicherheit**
- **Regionale Verantwortung und gesellschaftliches Engagement**
 - Lokale Präsenz
- **Nachhaltige Beschaffung**
- **Kundenorientierung**
- Nachhaltige Produkte und Lösungen
- **Innovative Geschäftsmodelle und Digitalisierung**



Arbeitnehmerbelange

- **Attraktiver Arbeitgeber**
 - Mitarbeiterverantwortung
 - Diversity
 - Aus- und Weiterbildung
- **Sicherheit und Gesundheit**



Governance und Compliance

- **Achtung von Menschenrechten**
- **Compliance-Management-System**
 - **Datenschutz**
- **Bekämpfung von Korruption und Bestechung**
- **Werte und Verhaltenskodex**
- **Rechtliche Rahmenbedingungen**

MEHR MUT FÜR DIE ZUKUNFT

DER AUFSICHTSRATSVORSITZENDE DER KELAG, MAG. GILBERT ISEP, FORDERT IM ZUSAMMENHANG MIT DEM AUSBAU DER ERNEUERBAREN ENERGIEN, VOM REDEN INS TUN ZU KOMMEN. NUR SO KÖNNE DIE HERKULESAUFGABE DES KLIMANEUTRALEN UMB AUS UNSERER GESELLSCHAFT GELINGEN. DIE FOLGEN DES KLIMAWANDELS SIND SEINER MEINUNG NACH SCHON JETZT FÜR ALLE SICHTBAR UND ZIEHEN WEITREICHENDE KONSEQUENZEN NACH SICH.

Gilbert Isep ist seit 2013 Aufsichtsratsvorsitzender der Kelag.



K **limakrise und Covid-19 beherrschen die Schlagzeilen und die politische Diskussion. Was sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten Lehren aus der Pandemie?**

Die Erfahrung, die die Welt seit Jänner 2020 macht, prägt uns nachhaltig. Niemand von uns hat eine Pandemie bisher selbst erlebt. Die langfristigen Folgen sind genauso wenig abschätzbar wie ihre Dauer. Was wir gesehen haben, ist, dass der gesamte Planet, zumindest der menschliche Teil des Planeten, buchstäblich die Luft angehalten hat. Große Bereiche unseres Wirtschaftslebens waren über Wochen und Monate lahmgelegt. Wir alle mussten uns in unseren Freiheiten einschränken. Das Virus hatte auch deshalb so weitreichende Folgen, weil wir so vernetzt sind wie nie zuvor. Und wir mussten lernen, wie verwundbar uns diese Vernetzung macht.

Sieht man hier die negativen Seiten der Globalisierung?

Ja und nein, denn diese Vernetzung war auch die Voraussetzung dafür, diese Krise innerhalb kürzester Zeit einzudämmen. Die weltweiten Medizin- und Forschungsnetz-

werke sind der Grund dafür, dass innerhalb eines Jahres wirkungsvolle Impfstoffe zu Ende entwickelt und verteilt werden konnten. Wir konnten in Echtzeit mitverfolgen, wie Gesundheitspolitik im globalen Maßstab funktionieren kann – mit allen Rückschlägen, vor allem aber mit allen Erfolgen.

Kann das ein Modell für die Bewältigung zukünftiger globaler Herausforderungen wie der Klimakrise sein?

Aus meiner Sicht ist die Zwischenbilanz trotzdem zwiespältig. Wir können, wenn wir wollen, rasch zu Lösungen gelangen. Aber wir dürfen nicht übersehen, wie schwierig es nach wenigen Monaten für viele Menschen bereits durch Arbeitsplatzverlust, Wohlstandsverlust, Freiheitsverlust und Verlust von sozialen Kontakten war. Die Bereitschaft, den Einschränkungen weiter zu folgen, nahm Woche für Woche ab. Vieles, was für uns selbstverständlich war, war plötzlich überhaupt nicht mehr selbstverständlich. Gemessen an dem, was die Klimakrise oder, eindeutiger formuliert, die Klimakatastrophe bedeuten kann, könnte uns die „Herausforderung Covid-19“ im Rückblick als gering erscheinen.

Weil die Folgen noch dramatischer sein werden?

Die extremen Wetterereignisse in diesem Sommer – vom Tornado in Tschechien bis zum Hochwasser in Deutschland und Belgien mit über 200 Toten – haben doch für jeden verdeutlicht: Die Klimakrise ist in Europa angekommen. Sie kostet Menschen-

leben und vernichtet Wohlstand, Ernten, Wirtschaftsleistung und Arbeitsplätze. Die Klimakrise bindet Budgetmittel, die in anderen Bereichen dringend benötigt werden. Man sollte dabei auch berücksichtigen, dass viele tausend Menschen in den Unwettergebieten über mehrere Wochen von der Stromversorgung abgeschnitten waren. Die Rückkehr in einen normalen Alltag dauert für die Betroffenen Monate, wenn nicht Jahre. Und aus diesem Grund müssen wir für all das, was vor uns liegt, heute die richtigen Schlussfolgerungen ziehen. Es geht um nichts anderes als um die gemeinsame gesellschaftspolitische Verantwortung.

In welcher Form stellt sich die Kelag ihrer Verantwortung?

Die Kelag nimmt ihre Verantwortung in mehrfacher Hinsicht wahr. Wir produzieren Strom und Wärme ausschließlich aus erneuerbaren Energien. Allerdings müssen wir aber auch grünen Strom zukaufen, um den Bedarf zu decken, und die Nachfrage steigt kontinuierlich. Es wird mehr Strom verbraucht als in der Vergangenheit. Nicht zuletzt deshalb setzen wir uns seit über 15 Jahren verstärkt für Energieeffizienz ein.

Wie glaubwürdig ist ein Unternehmen, das dazu aufruft, weniger von seinem Produkt zu verkaufen?

Wir haben das immer ernst gemeint und wir meinen es auch in Zukunft ernst. Saubere, nachhaltige Energie ist ein wertvolles Gut. Kärnten deckt heute bekanntlich seinen Bedarf an grünem Strom fast vollständig ab.



Die Klimakrise ist in Europa angekommen.



**Wir sind
aufgefordert,
uns und unser
Verhalten zu
ändern.**

Aber: Um die Klimawende zu schaffen, um Kärnten klimaneutral zu machen, brauchen wir noch einmal so viel grüne Energie. Denn es geht bei der angestrebten Klimaneutralität ja nicht nur um sauberen Strom, sondern um CO₂-freie Energien in allen Bereichen – im Verkehr, in der Industrie und im Gewerbe, in der Landwirtschaft und im Haushalt. Und man darf die Versorgung mit nachhaltiger Wärme nicht übersehen. Alles in allem ist das eine Herkulesaufgabe, aber sie ist bewältigbar.

Wie viel davon könnte durch Einsparungen und Innovationen erzielt werden?

Mit dem effizienten Einsatz von Energie werden wir einen Bruchteil dessen herausholen, was wir benötigen. Auch der technologische Fortschritt wird uns ohne Frage auf dem Weg helfen. Viel entscheidender werden neue, nachhaltige Erzeugungsmöglichkeiten sein. Denn zu den bestehenden Aufgaben kommen neue Anwendungen hinzu, die ebenfalls Energie benötigen. Digitalisierung und künstliche Intelligenz zählen dazu.

Wie beurteilen Sie in diesem Zusammenhang das neue Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG)?

Das EAG stellt die gesetzlichen Weichen für nachhaltige Investitionen. Wir – und damit meine ich die Eigentümer, den Aufsichtsrat und natürlich auch den Vorstand der Kelag – sind bereit, in erneuerbare Energien zu investieren. Der Kelag steht für die kommenden Jahre eine Milliarde Euro für Investitionen zur Verfügung. Wenn wir von nachhaltigen Investitionen sprechen, dann meinen wir nicht nur die saubere Energie. Es geht um Wertschöpfung und Arbeitsplätze in Kärnten, um Impulse für die heimische Wirtschaft, aber auch um Lehrlingsplätze und um Zukunftschancen für die Jugend. Wir wollen einen wichtigen Beitrag dafür leisten, dass Kärnten ein guter Platz zum Leben und zum Arbeiten bleibt.

Die Kelag hat in den vergangenen Jahren aber nicht nur in Kärnten investiert.

Natürlich macht der Klimawandel nicht an unseren Grenzen halt. Und deswegen stoppt auch unser Engagement nicht an der Grenze. Die Kelag versorgt heute schon Kunden in sieben Staaten außerhalb Österreichs mit grüner Energie aus Wasser, Wind und Sonne. Wir begleiten auch dort aktiv die Energiewende. Jede erzeugte grüne Kilowattstunde zählt für uns – in Kärnten, in Österreich und im Ausland.

Zurück zum EAG und zu Kärnten: Welche konkreten Auswirkungen wird das Gesetz haben?

Ich glaube, dass es aufgrund der Möglichkeiten des neuen EAG sehr rasch zu einem massiven Anstieg von Photovoltaikanlagen in Kärnten kommen wird. Das, was derzeit konzipiert ist – also die Nutzung bestehender Dächer für Photovoltaikanlagen –, ist ein wichtiger, erster Schritt. Aber es müssen weitere folgen. Wir dürfen die Diskussion nicht versteinern lassen. Es sind alle aufgefordert, die Investoren, die Kelag und auch jeder Einzelne, sich darüber Gedanken zu machen: Wo gehen wir nachhaltig das geringere Risiko ein?

Meinen Sie damit das Risiko der Verbauung der Landschaft?

Ja, und selbstverständlich muss ein etwaiger Wildwuchs vermieden werden. Ich möchte aber zwei Ansätze in die Diskussion einbringen. Erstens: Wie kann man Photovoltaik auch auf Freiflächen ökologisch verantwortungsvoll errichten? Wie können wir heute schon genutzte Fläche nutzen, zum Beispiel Parkräume im urbanen Bereich oder Flächen im Umfeld von Industrie- und Gewerbeanlagen? Dazu zählen genauso unversiegelte Böden, auf denen etwa landwirtschaftlicher Anbau betrieben wird. Es gibt hier bereits gut funktionierende Beispiele in Österreich. Gleichzeitig stellen sich zum Zweiten

die Fragen nach Finanzierungsmodellen, die die Akzeptanz erhöhen und die gleichzeitig Win-win-Situationen eröffnen. Dazu zählen Public-Private-Partnership- und Bürgerbeteiligungsmodelle genauso wie etwa die Auflage von öffentlichen Fonds, von denen die Bürger konkret profitieren könnten.

Sie sprachen vorhin von einer Herkulesaufgabe im Zusammenhang mit der Energiewende in Kärnten. Ist diese allein durch die verstärkte Nutzung von Photovoltaik zu bewältigen?

Wir müssen alle erneuerbaren Energien verstärkt nutzen. Ich sehe im Bereich Photovoltaik einen ersten wichtigen Impuls, ebenso wie bei den Genehmigungen der ersten Windkraftanlagen in Kärnten. Auch die starke Zunahme der Zahl an Elektroautos stellt ein positives Signal dar. Wir sollten darauf aufbauen und gemeinsam die Frage beantworten, wie wir die Energiewende schaffen wollen. Ich bin überzeugt, dass wir das alle wollen. Ich habe zumindest noch niemanden getroffen, dem die Zukunft seiner Kinder und Enkelkinder vollkommen egal ist. Gesellschaftspolitische Verantwortung heißt nämlich vor allem, dass künftige Generationen nicht die Hauptlast des Klimawandels tragen dürfen. Und dennoch bauen wir seit Jahrzehnten einen Klimaschuldenberg auf und reichen den an unsere Kinder und Enkelkinder weiter. Die Klimaschulden von heute bedeuten massive Kosten in der Zukunft. Der budgetpolitische Spielraum kann durch CO₂-Strafzahlungen sehr schnell sehr eng werden. Für Kärnten könnten die Kompensationsleistungen bis 2030 über 200 Millionen Euro betragen. Es kann uns ernsthaft passieren, dass das Geld für zentrale gesellschaftspolitische Maßnahmen – in der Bildung, in der Gesundheit, in der Altersvorsorge – fehlen wird. Wenn wir unseren Wohlstand ökologisch und ökonomisch weiterreichen wollen, dann müssen wir vom Reden ins Tun kommen.

Energiewende bedeutet allerdings nicht nur neue Erzeugungsmöglichkeiten, sondern auch Netzinfrastuktur.

Wenn Unternehmen planen, ihre Produktion von fossil auf klimafreundlich umzustellen, dann braucht es stabile Netze. Da geht es um Standortqualitäten, die Unternehmen in ihren Entscheidungen immer stärker berücksichtigen. Auch davon müssen wir reden, wenn wir von gesellschaftspolitischer Verantwortung sprechen. Jeder ist gefordert, sich genau zu überlegen, ob man gegen sämtliche Infrastrukturmaßnahmen protestieren muss. Es gibt ja auch in Kärnten schon viele positive Beispiele in den Gemeinden, die stolz sind, Vorreiter der Energiewende zu sein. Darauf müssen wir aufbauen.

Dennoch bleibt das Gefühl bestehen, dass uns die Zeit ausgeht.

Wir brauchen rasch mehr Mut für die Zukunft. Das Beharren auf Eigennutzen und Blockadedenken ist sicherlich der falsche Ansatz. Wenn wir etwa für die Sicherung der Stromversorgung im Raum Villach 12 Jahre brauchen, dann läuft etwas falsch. Infineon investiert dort 1,6 Milliarden Euro in eine neue Fabrik. Ohne 110-kV-Absicherung wäre das nicht passiert, das Werk wäre anderswo gebaut worden. Überlange Genehmigungsdauern und Klimaschutz gehen nicht zusammen. Die demokratische Mitsprache zeichnet unsere Gesellschaft aus, aber der Gesetzgeber muss sich darüber Gedanken machen, ob die derzeitigen Regelungen nachhaltig verantwortbar sind.

Von Erich Fried stammt ein Zitat, das aus meiner Sicht wie kein anderes auf unsere Zeit passt: „Wer will, dass die Welt so bleibt, wie sie ist, der will nicht, dass sie bleibt.“ Wir sollten nie vergessen: Die Welt ist sehr lange ohne uns Menschen sehr gut ausgekommen. Wir sind aufgefordert, uns und unser Verhalten zu ändern. ●



NATÜRLICH NACH- HALTIG







GEMEINSAM FÜR DIE ARTENVIELFALT





Blühende Wiesen sind ein wichtiger Lebensraum für Insekten.



ALS PARTNER BEIM PROJEKT „BIENENWIES'N“, DAS VOM MASCHINENRING KÄRNTEN INITIIERT WIRD, UND MIT DER UNTERSTÜTZUNG DER INITIATIVE DER CITY IMKER KLAGENFURT SETZT SICH DIE KELAG FÜR DEN SCHUTZ VON BIENEN, WILDBIENEN UND ANDEREN BLÜTENBESTÄUBENDEN INSEKTEN EIN.

Im Jahr 2019 startete der Maschinenring Kärnten das Projekt Bienenwies'n, um ein Zeichen gegen das Insektensterben zu setzen.

„Ziel der Aktion ist die flächendeckende Anlage von Blühflächen in Kärnten, um verstärkt Nahrungsinseln und Lebensräume für alle Bienen und anderen Insekten im Hoch- und Spätsommer zu schaffen“, erklärt Georg Scheifflinger, Maschinenring-Landesobmann. „Als führendes Dienstleistungsunternehmen in allen ländlichen Regionen des Landes sind wir uns unserer ökologischen und gesellschaftlichen Ver-

antwortung bewusst. Wir nutzen unsere Erfahrung und unser Netzwerk, um eine flächendeckende und nachhaltige Umsetzung garantieren zu können.“

Mit vereinten Kräften

Ein starkes Netzwerk mit dem Land Kärnten, dem Kärntner Gemeindebund, dem Verband der Kärntner Imker, der Kärntner Saatbau und seit 2021 auch mit der Kleinen Zeitung und der Kelag ermöglicht es, die Kräfte gezielt zu bündeln. Auch zahlreiche Gemeinden, Firmen, Landwirte und Privathaushalte haben bereits einen Teil ihrer Grünflächen in blühende Wiesen umgewandelt. So konnten seit dem Projektstart bereits knapp 700.000 Quadratmeter neue Wiesenflächen für Insekten in Kärnten geschaffen werden. Die verwendete Saatgutmischung stammt zu 100% aus Österreich und besteht aus heimischen einjährigen Feldblumen, über- und mehrjährigen Wiesenblumen, Kleearten und Gräsern.



”

**Wir haben nur
eine Welt und
die gilt es zu
schützen.**

“



DEN BIENEN ZULIEBE



Im Rahmen des Bienenwies'n-Projekts wurden bisher knapp 700.000 Quadratmeter neue Wiesenflächen für Insekten in Kärnten geschaffen. Die nächsten Blühflächen werden im Frühjahr 2022 angelegt.

Mehr Informationen unter bienenwiesn.at



Die Initiative der City Imker Klagenfurt setzt sich mit unterschiedlichen Projekten für den Erhalt und Schutz der Honigbiene ein.

Mehr Informationen unter cityimker.at

Jeder kann mitmachen!

Ab dem nächsten Jahr werden erstmals auch sogenannte Blühpatenschaften vergeben. Das ermöglicht es auch denjenigen, die selbst keine geeigneten Flächen zur Verfügung haben, wichtige Lebensräume für Insekten zu schaffen. Die Kelag stellt die Flächen dafür zur Verfügung. „Es freut uns sehr, dass wir das Bienenwies'n-Projekt unterstützen können und damit einen Beitrag zum Schutz und Erhalt der Artenvielfalt leisten“, betont Kelag-Vorstandssprecher Manfred Freitag. „Wir haben nur eine Welt und die gilt es zu schützen. Der verantwortungsvolle Umgang mit der Tier- und Pflanzenwelt ist die Basis für eine nachhaltige Erzeugungsstrategie und den erforderlichen Ausbau der erneuerbaren



Die Initiatoren und Projektpartner des Projekts Bienenwies'n.

Energien. Nur wenn wir alle gemeinsam an einem Strang ziehen und jeder von uns einen Beitrag leistet, können wir die ambitionierten Klimaziele erreichen und nachfolgenden Generationen eine lebenswerte Umwelt hinterlassen.“

City Imker Klagenfurt

Ein weiteres Projekt, das sich für den Schutz von Insekten – im Besonderen für die Honigbiene – einsetzt, ist die Initiative der City Imker Klagenfurt. Seit Jahren sinkt die Zahl der Bienenvölker dramatisch – nicht nur in Kärnten. Die Ursachen dafür sind vielfältig: Der Klimawandel, Umweltgifte, Krankheiten und ein reduziertes Nahrungsangebot bedrohen die Existenz der Honigbiene. Im Fokus der Initiative stehen der Schutz der

Bienen, die Bewusstseinsbildung und die Aufklärung über die Bedeutung der Honigbiene für einen ökologisch hochwertigen Lebensraum. „Wir sind überzeugt, dass wir mit der Verbreitung von Wissen über die Honigbiene unmittelbar für mehr Wertschätzung und Respekt gegenüber dem kleinsten und wichtigsten Nutztier der Menschen sorgen können“, sagt Winfrid Dareb, Koordinator der City Imker Klagenfurt.

Vom Bienenlehrpfad bis zur Bienenpatenschaft

Um das Bewusstsein rund um das Thema Bienen zu stärken und damit zum Schutz der Kärntner Honigbiene (Carnica-Biene) beizutragen, werden von den Klagenfurter City Imkern vielseitige Projekte umgesetzt. Ein Bienenlehrpfad auf dem Gelände des Lakeside Parks in Klagenfurt soll Kindern, Schülern, Jugendlichen und allen anderen interessierten Menschen die faszinierende Welt der Bienen näherbringen. Für interessierte Neueinsteiger gibt es darüber hinaus die Möglichkeit, das Imkern in einem sicheren und betreuten Rahmen auszuprobieren. An mehreren Terminen erfährt man durch die Begleitung eines erfahrenen Imkers alles, was man über den Umgang mit einem Bienenvolk wissen muss.

Unterstützen kann man die Initiative im Rahmen einer Bienenpatenschaft. Damit wird unter anderem die Anschaffung von zusätzlichen Carnica-Bienenvölkern inklusive der imkerlichen Jahresbetreuung ermöglicht. ●



NACHHALTIGER KREISLAUF ZURÜCK IN DIE BERUFSWELT

IN KLAGENFURT STARTETE IM SOMMER 2021 EIN PROJEKT DES EUROPÄISCHEN SOZIALFONDS (ESF), IN DEM ARBEITSMARKTPOLITIK UND NACHHALTIGKEIT KOMBINIERT WERDEN. LANGZEITARBEITSLOSE MENSCHEN REPARIEREN AUSRANGIERTE COMPUTER, DIE DANN AN SOZIAL BENACHTEILIGTE PERSONEN VERLIEHEN WERDEN, DIE SELBST WIEDERUM AN AUSBILDUNGSMASSNAHMEN TEILNEHMEN.

Die Covid-19-Pandemie war und ist nicht nur die größte globale Gesundheitskrise des 21. Jahrhunderts. Besonders stark hat die Corona-Krise jene Menschen getroffen, die sich bereits davor in einer schwierigen sozialen und finanziellen Lage befunden haben. Zu dieser Gruppe zählen vor allem Menschen in Langzeitarbeitslosigkeit. Um diese zu unterstützen, setzte man zahlreiche sozial- und arbeitsmarktpolitische Initiativen.

Eine dieser Maßnahmen läuft seit Juli 2021 in Klagenfurt und wird durch ESF-Mittel unterstützt: „LAB – Laptops für Ausbildung und Beschäftigung“ ist ein EU-weit einzigartiges Pilotprojekt. Dabei wird die Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt mit den Zielen der Nachhaltigkeit, der Kreislaufwirtschaft und der Digitalisierung verknüpft. Vorerst bis Oktober 2022 reparieren zehn langzeitarbeitslose Menschen alte und be-

schädigte Computer, stattdessen sie mit neuer Software aus und entwickeln Trainingsprogramme. Die Geräte werden dann anderen einkommensschwachen Menschen leihweise zur Verfügung gestellt – für die Dauer ihrer arbeitsmarktpolitischen Schulungen.

Aus alt wird fast neu

Der nachhaltige Grundgedanke hinter LAB lautet Kreislaufwirtschaft oder im besten Nachhaltigkeitsenglisch: Re-use, repair and recycling. „Wir wollen bis Oktober 2022 ungefähr 400 Notebooks instand setzen und verleihen“, erklärt Sonja Mitsche, Geschäftsführerin von 4everyoung.at. Die gemeinnützige Organisation mit Sitz in Klagenfurt setzt das Projekt des Landes Kärnten und des Arbeitsmarktservice (AMS) um. Für die Technologiereferentin Landeshauptmann-Stellvertreterin Gaby Schaunig erfüllt LAB eine Doppelfunktion: „Wir bieten damit langzeitarbeitslosen Menschen Zu-



Sonja Mitsche, Geschäftsführerin von 4everyoung.at.

gang zu digitaler Bildung und eine Perspektive und gleichzeitig ist es ein Vorzeigeprojekt in Sachen Nachhaltigkeit.“

Unternehmen können LAB unterstützen

Die ersten Altgeräte entstammen einer Kooperation mit AfB Klagenfurt, einem Unternehmen, das sich auf erneuerte Markengeräte – von preisgünstigen Displays bis hin zu Notebooks und PCs für den Privat- und Firmengebrauch – spezialisiert hat. „Aus dieser ersten Tranche haben wir aus vier mehr oder weniger kaputten Laptops einen funktionstüchtigen gebaut. Wir sind auf der Suche nach weiteren Unterstützern. Ich denke, dass es in den vielen Kärntner Unternehmen zahlreiche nicht mehr verwendete Laptops gibt. Von denen könnten wir sicher einige wieder in Gang bringen“, erklärt Sonja Mitsche, die die Betriebe zum Mitmachen aufruft. Der Kontakt läuft über 4everyoung.at.



**Der nachhaltige
Grundgedanke
hinter LAB lautet
Kreislaufwirtschaft.**



4EVERYOUNG.AT

4everyoung.at wurde 1999 als gemeinnützige Organisation gegründet und führt geförderte Computerkurse, Beratungen und technische Hilfe für armutsgefährdete Zielgruppen durch. Seit 2001 werden im Auftrag von AMS und Land Kärnten gemeinnützige Beschäftigungsprojekte (Back to work, Heinrich Harrer goes digital, kompjuta, Chance 55+) sowie Arbeitstrainings für Personen durchgeführt, die Schwierigkeiten haben, am Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Hauptzielgruppen sind Ältere, Wiedereinsteiger und Jugendliche. Seit 2008 beschäftigt sich 4everyoung.at intensiv mit Themen der Kreislaufwirtschaft und bindet diesen Gedanken in seine Projekte ein.

Mehr Infos: **4everyoung.at**

ESF

Der Europäische Sozialfonds (ESF) unterstützt in Österreich Projekte in den Bereichen Arbeit, Bildung und Armutsbekämpfung.

Damit stärkt dieses wichtige Finanzinstrument der EU:

- Maßnahmen für eine aktive Arbeitsmarktpolitik wie zum Beispiel Beschäftigungsprojekte zur Eingliederung benachteiligter Personengruppen;
- die Beschäftigungsfähigkeit der Menschen in Europa durch erweiterte Aus- und Fortbildung;
- die Chancengleichheit und Teilhabe aller Menschen und damit den sozialen und wirtschaftlichen Zusammenhalt in unserer Gesellschaft.



OHNE DIGITALEN ANSCHLUSS STÄRKERE NACHTEILE

**Kristijan Rehsmann leitet das Projekt LAB
bei 4everyoung.at.**

Worum geht es in dem Projekt „Laptops für Ausbildung und Beschäftigung (LAB)“?

Kristijan Rehsmann: Das sozial- und bildungspolitische Ziel ist es, Menschen, die sich in Schulungsmaßnahmen befinden und die keine digitale Infrastruktur haben, für die Dauer ihrer Ausbildung gratis einen Computer zur Verfügung zu stellen. Gerade die vergangenen beiden Jahre haben gezeigt, dass Aus- und Weiterbildung immer stärker digital und online stattfindet. Wer hier ausgeschlossen ist, ist doppelt benachteiligt.

Welche weiteren Ziele werden verfolgt?

Im Projekt LAB werden vormals langzeitarbeitslose, vorrangig ältere Personen beschäftigt. Diese machen unter Begleitung einer Fachkraft die Laptops hard- und softwareseitig funktionstauglich und schulen die zukünftigen Nutzer. Ein wichtiger Aspekt betrifft auch die Nachhaltigkeit. Im Projekt sollen nur gebrauchte oder reparierte Laptops zum Einsatz kommen. Und schließlich geht es um die Vernetzungsarbeit mit den Kärntner Unternehmen. Da hoffen wir, dass wir zahlreiche Geräte aus Betrieben für das Projekt gespendet bekommen. Das geht am besten direkt über 4everyoung.at

Wie erfolgt die Verteilung der Laptops?

Die Bildungsträger können sich an uns wenden, sobald sie den Bedarf bei Schulungsteilnehmern erkennen. Diese erhalten die Geräte leihweise für den Zeitraum ihrer Ausbildung und müssen diese nach Ablauf wieder zurückgeben.



**Der beste
Weg aus der Not
und der Armut
führt über be-
zahlte Arbeit.**



Beschäftigungschance

Einer, der im Projekt LAB sein kreatives Know-how einbringen kann, ist Christian T. Der 58-jährige Klagenfurter ist gelernter Offsetdrucker. Nach einem Auslandsjob als Produktionsleiter in Osteuropa ist er mittlerweile seit über sechs Jahren arbeitslos. „In meinem erlernten Beruf ist für ältere Arbeitnehmer kein Platz mehr.“ Gemeinsam mit ihm werkt Birgit R., die seit frühester Jugend mit gesundheitlichen Problemen zu kämpfen hat. Für die beiden und ihre acht weiteren LAB-Kollegen stellt das Projekt eine gute Möglichkeit dar, sich entlang ihrer Qualifikationen zu betätigen. Wolfgang Haberl von der Förderabteilung des AMS Kärnten verweist auf die grundsätzliche Ausrichtung: „Ziel der befristeten Beschäftigung in solchen gemeinnützigen Projekten ist es, Menschen mit gewissen Vermittlungshemmnissen dabei zu unterstützen, den Wiedereinstieg in den ersten Arbeitsmarkt zu schaffen. Oft braucht es nicht viel, aber was es braucht, ist eine zweite Chance und den Mut, Neues zu wagen.“ Sonja Mitsche ergänzt: „Der beste Weg aus der Not und der Armut führt über bezahlte Arbeit.“ ●



INNOVATIVE LÖSUNG: SONNENENERGIE FÜR DIE FERNWÄRME FRIESACH

IN DER STADTGEMEINDE FRIESACH SETZTE DIE KELAG ENERGIE & WÄRME GEMEINSAM MIT PARTNERN EINEN MEILENSTEIN FÜR EINE GRÜNE WÄRMEVERSORGUNG: SEIT DEM SOMMER 2021 WIRD SOLARTHERMIE FÜR DIE FERNWÄRME GENUTZT.

Adolf Melcher, Geschäftsführer der Kelag Energie & Wärme, ist stolz auf das Projekt in Friesach, denn hier ist es gelungen, Solarthermie im großen Stil zu nutzen und in das Fernwärmesystem zu integrieren. Das gibt es in Österreich bis jetzt nur in Friesach.

Innovative, partnerschaftliche Lösung

„Allein hätten wir diese Lösung nicht umsetzen können, viele Partner haben zum Erfolg dieses Projektes beigetragen“, sagt Adolf Melcher. Die Solarthermie besteht aus einem

6.000 Quadratmeter großen Kollektorfeld südlich der Stadt Friesach. Eine Fernwärmeleitung verbindet das Kollektorfeld mit dem 1.000 Kubikmeter großen Pufferspeicher beim Biomasseheizwerk der Kelag Energie & Wärme. Das Kollektorfeld, die Fernwärmeleitung und den Pufferspeicher errichtete das Klagenfurter Unternehmen „Unser Kraftwerk“ und finanzierte es über eine Bürgerbeteiligung. Die Kollektoren wurden von GREENoneTEC geliefert, dem Weltmarktführer bei der Erzeugung von Sonnenkollektoren mit Sitz in St. Veit an der Glan.



Der Solarpark Friesach ist die größte solarthermische Anlage Österreichs.



Kurzfristige Bedarfsspitzen können aus dem Pufferspeicher gedeckt werden.



Die Stadtgemeinde Friesach begleitete das Projekt, angefangen von der Grundstückssuche bis zu den Genehmigungen.

Dunkelgrüne Energiewirtschaft

In der Stadt Friesach betreibt die Kelag Energie & Wärme rund 10 Kilometer (km) Fernwärmenetz und ein Biomasse-Heizwerk, um rund 13 Millionen Kilowattstunden (kWh) Wärme an die Kunden zu liefern. „Die Fernwärme in Friesach war immer schon grün, im Sinne von Wärme aus erneuerbarer Energie“, erläutert Adolf Melcher. Etwa 15 % der benötigten Wärme, rund 2,5 Millionen kWh pro Jahr, kommen nun aus Solarthermie. Das entspricht dem jährlichen Wärmebedarf von 500 Wohnungen. „Mit der Solarthermie verringern wir in Friesach den Einsatz des erneuerbaren Energieträgers Biomasse. Die Fernwärme Friesach ist damit nicht mehr nur grün, sondern dunkelgrün“, erklärt Adolf Melcher. „Der Pufferspeicher spielt eine zentrale Rolle im Gesamtsystem, mit ihm überbrücken wir im Sommer Tage ohne Sonnenschein und im Winter optimieren wir den Einsatz unserer Biomassekessel. Nun können wir kurzfristige Bedarfsspitzen aus dem Pufferspeicher decken und müssen dafür nicht mehr die Leistung der Biomassekessel erhöhen.“ Ist die innovative Lösung in Friesach auch an anderen Orten umsetzbar? „Grundsätzlich ja“, sagt Melcher, „dafür müssen aber zahlreiche Bedingungen erfüllt sein.“ Zu diesen gehört zunächst ein entsprechend großer Wärmebedarf der Kunden im Sommer, weil die Solarthermie vor allem im Sommerhalbjahr Wärme liefert. In Friesach benötigen vor allem zwei Großkunden auch im Sommer viel Warmwasser. Analysiert werden muss auch die bestehende Wärmeaufbringungsstruktur. „Wenn wir die Fernwärme als Abwärme von einem Industrie-

betrieb beziehen, wie zum Beispiel in St. Veit an der Glan, dann ist der zusätzliche Einsatz von Solarthermie unwirtschaftlich“, erklärt Adolf Melcher. „Eine weitere Voraussetzung ist ein geeignetes Grundstück in der Nähe des Heizwerkes.“ In Friesach gestaltete sich die Suche langwierig und wir mussten zweimal umplanen, bis eine gute Lösung gefunden wurde. „Auch der Platz für den Pufferspeicher muss passen.“ Und, zu guter Letzt, wäre ohne Förderungen der öffentlichen Hand die Solarthermie in Friesach unmöglich gewesen. „Sowohl der Klima- und Energiefonds als auch das Land Kärnten haben finanziell zu diesem Projekt beigetragen“, betont Melcher.

Stürmische Eröffnung

Zur Eröffnung des Solarparks Friesach am 16. August 2021 kamen zahlreiche Ehren Gäste, unter ihnen Klimaschutzministerin Leonore Gewessler und Landeshauptmann Peter Kaiser. Sie wollten sich selbst ein Bild von diesem innovativen Projekt machen. Die Eröffnung verlief überaus stürmisch: Sie musste wegen eines sehr heftigen Gewitters kurz unterbrochen werden. Ein Fingerzeig des Klimawandels?

Musterbeispiel Solarpark Friesach

Die Kelag Energie & Wärme ist der größte Anbieter von Fernwärme auf Basis von industrieller Abwärme und Biomasse in Österreich, das Unternehmen betreibt rund 85 Fernwärmenetze. „Wir werden unsere Systeme analysieren, um weitere Möglichkeiten für den Einsatz von Solarthermie auszuloten. Es kann durchaus sein, dass wir in den nächsten Jahren weitere Projekte umsetzen. Die Erfahrungen von Friesach wollen wir im Sinne des Klimaschutzes bestmöglich auch an anderen Orten nutzen“, kündigt Adolf Melcher an.



Apropos Klimaschutz: Die Kelag Energie & Wärme liefert an ihre Kunden pro Jahr rund 1,8 Millionen kWh Wärme, knapp zwei Drittel dieser Menge stammen aus industrieller Abwärme und Biomasse. Mit der Nutzung von industrieller Abwärme und Biomasse erzielt die Kelag Energie & Wärme eine CO₂-Einsparung von rund 600.000 Tonnen pro Jahr. „Wir wollen den Anteil erneuerbarer Energie an unserem Gesamtportfolio im Sinne des Klimaschutzes weiter steigern“, sagt Geschäftsführer Adolf Melcher. „Das bedeutet viele kleine Schritte in die richtige Richtung, wie zum Beispiel in Friesach. Wir brauchen viele Einzellösungen, abgestimmt auf die jeweiligen Anforderungen. Deshalb arbeiten wir ständig an mehreren Projekten. Beim Klimaschutz gibt es leider keine generelle Lösung, die es uns ermöglichen würde, von heute auf morgen zu 100% auf erneuerbare Energien umzusteigen. Aber: Wir bleiben dran. Das sind wir unseren Kindern und Enkelkindern schuldig!“



Allein hätten wir diese Lösung nicht umsetzen können, viele Partner haben zum Erfolg dieses Projektes beigetragen.





PIONIERPROJEKT FÜR NACHHALTIGE ENERGIE

DER TAUERNWINDPARK ZWISCHEN OBERZEIRING UND DEM LACHTAL GILT ALS PARADEBEISPIEL FÜR EINE VERNÜNFTIGE KOEXISTENZ VON STROMERZEUGUNG AUS ERNEUERBAREN ENERGIEN UND NATUR- UND KULTURLANDSCHAFT. FAIRE ZUSAMMENARBEIT UND OFFENE KOMMUNIKATION AUF AUGENHÖHE SIND DIE VORAUSSETZUNG FÜR AKZEPTANZ BEI DEN BÜRGERN. ZUDEM GIBT ES POSITIVE NEBENEFFEKTE FÜR DEN TOURISMUS.



berzeiring in der Gemeinde Pölstal war über Jahrhunderte bekannt für seinen Silberbergbau, der größte in den Ostalpen. Heute erinnert noch das Schaubergwerk, bei dem ein kleiner Teil des 80 Kilometer langen Stollennetzes besichtigt werden kann, an die Blütezeit des Ortes. Seit knapp 20 Jahren gibt es eine weitere Attraktion in der Gemeinde, den Tauernwindpark. Auf dem Höhenrücken zwischen Kobaldeck und Pichlerstein drehen sich auf 1.900 Meter Seehöhe zehn Windräder. Der höchstgelegene Windpark Österreichs ist ein gutes Beispiel für ein vernünftiges Nebeneinander von erneuerbarer Energie und hochalpinen Natur- und Kulturlandschaft.

Vom Talboden schlängelt sich eine asphaltierte Straße auf den Berg hinauf, ehe oberhalb der Waldgrenze die ersten Windräder sichtbar werden. Der Wind bläst mit einer Geschwindigkeit von durchschnittlich sieben Metern pro Sekunde über den Berggrücken, ideale Voraussetzungen für einen Windpark. Im Jahr 2019 wurden von den 14 bestehenden Anlagen 13 wieder abgebaut und durch neun neue Windmühlen ersetzt. „Die alten Anlagen konnten wir nach Kasachstan verkaufen, sie werden dort weiter genutzt“, erklärt Reinhard Füllerer, Projektleiter der Firma ImWind. „Inzwischen liefern zehn effizientere Windmühlen 50% mehr erneuerbare Energie als zuvor 14 Anlagen des alten Windparks. Konkret sind es 32 Megawatt Spitzenleistung, die den Jahresstrombedarf

TAUERNWINDPARK OBERZEIRING – ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

- *Höchstgelegener Windpark Österreichs (1.900 Meter Seehöhe)*
- *2002: Inbetriebnahme (erster Windpark in der Steiermark)*
- *2011: Installation der Photovoltaikanlage (2 Megawatt Spitzenleistung)*
- *2019: Ersatz von 13 der 14 bestehenden Windkraftanlagen durch neue*
- *10 Windräder erzeugen Strom für 18.000 Haushalte (32 Megawatt Spitzenleistung)*
- *CO₂-Einsparung von 35.000 Tonnen pro Jahr*



Ein spektakulärer Anblick: Erneuerbare Energieerzeugung auf 1.900 Meter Seehöhe.

von rund 18.000 Haushalten produzieren“, so Füllner, der auch stolz auf eine jährliche CO₂-Einsparung von rund 35 Tonnen verweist. Vor zehn Jahren wurde rund um die Windmühlen auch eine Photovoltaikanlage mit einer Spitzenleistung von zwei Megawatt errichtet. Beide Anlagen zusammen ergeben ein spektakuläres Bild.

Ein Zeichen für den Klimaschutz

„Der Klimaschutz ist uns allen ein dringliches Anliegen. Jeder muss seinen Beitrag dazu leisten und seine Verantwortung übernehmen. Die erneuerbare Energieerzeugung ist eine Möglichkeit dazu. Windkraftanlagen, wie wir sie in Oberzeiring haben, tragen ihren Teil dazu bei. Sie zerstören die Umwelt nicht, sondern sie helfen mit ihrem erneuerbaren Strom dabei, dass die negativen Folgen des Klimawandels eingedämmt werden“, erklärt Alois Mayer, Bürgermeister von Pölstal, und

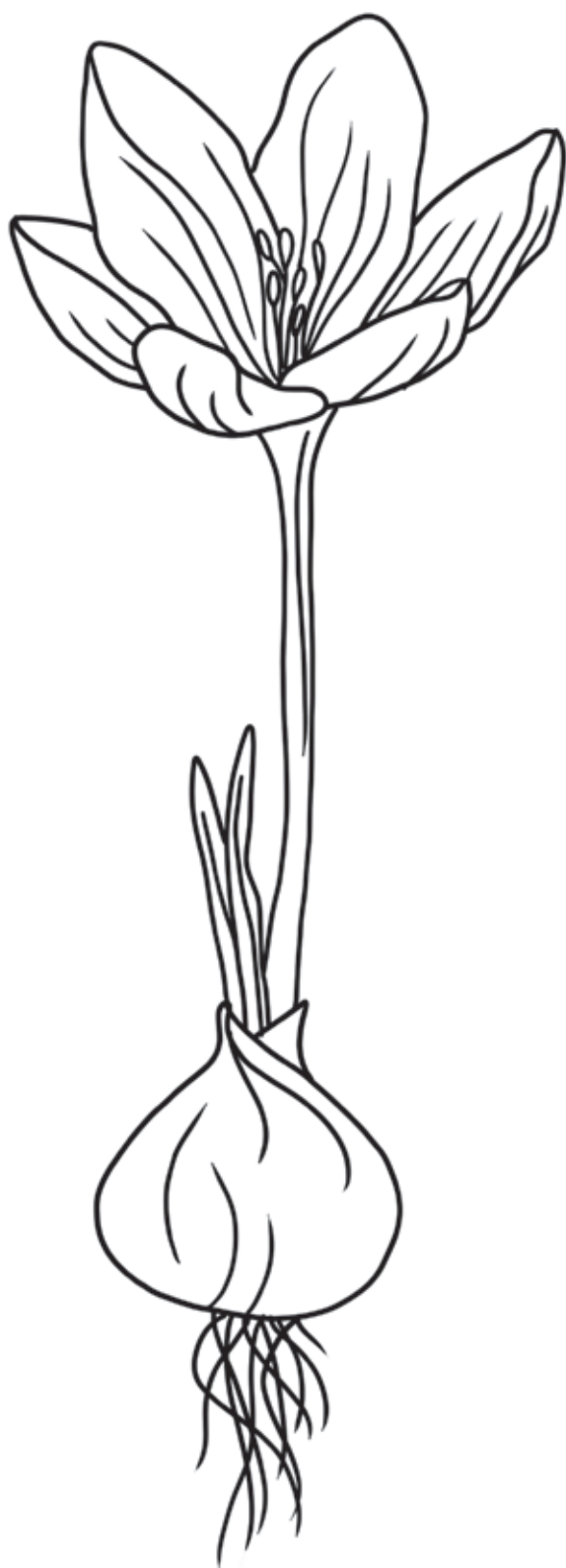
bezieht so klar Position. „Trotz anfänglicher Zweifel gegenüber Windkraft – noch dazu auf dem Berg – sind die Bürger meiner Gemeinde nach rund 20 Jahren inzwischen zu wahren Fans des Windparks geworden. Die offene Kommunikation und die faire Zusammenarbeit mit den Projektbetreibern haben zur Akzeptanz des Windparks beigetragen“, so Bürgermeister Mayer.

Dabei gab es am Beginn des Projektes durchaus Zweifel und Bedenken, insbesondere seitens des Naturschutzes und der Jägerschaft. „Die Einflüsse auf die Tierwelt konnten auf ein minimales und damit vertretbares Maß reduziert werden“, erklärt Tobias Friedel, der das Projekt als Ökologe begleitet und begutachtet hat. Als positiver Nebeneffekt hat sich auch der Tourismus in der Region sehr gut entwickelt. So wird der Windpark jährlich von zahlreichen Gästen besucht. ●



UNSERE IDEEEN WACH- SEN







NACHHALTIGE FINANZIERUNG FÜR DIE KELAG

DIE KELAG HAT IM FRÜHJAHR 2021 EINE NEUARTIGE UNTERNEHMENSANLEIHE BEI AUSGEWÄHLTEN INSTITUTIONELLEN INVESTOREN PLATZIERT, UM GEPLANTE INVESTITIONEN IN DIE VERSTÄRKT NUTZUNG ERNEUERBARER ENERGIEN ZU FINANZIEREN. DIE BESONDERHEIT BEI DIESER ANLEIHE IST, DASS SICH DIE KELAG GEGENÜBER DEN INVESTOREN VERPFLICHTET, DAS NACHHALTIGKEITSRATING VON ECOVADIS WEITER ZU VERBESSERN.

Danny Güthlein, Vorstand der Kelag.



Die Auswirkungen des Klimawandels und die zunehmende Ressourcenknappheit erfordern ein rasches Handeln. Besonders entscheidend ist dafür der Weg hin zu einer nachhaltigen, klimaneutralen Wirtschaft. Zur Schaffung dieser Trendwende trägt der Finanzmarkt eine essenzielle Rolle. Die aktuellen Entwicklungen zeigen, dass Unternehmen, die nachweislich nachhaltig agieren, günstigere Kreditkonditionen erhalten. Dieser Sustainable-Finance-Ansatz der Europäischen Union schafft somit Anreize für nachhaltige Investitionen.

Um die Finanzflüsse klimaverträglich ausrichten zu können, bedarf es mehr Transparenz und es müssen Risiken berücksichtigt und Investitionsströme in klimafreundliche Aktivitäten umgelenkt werden. Dies bildet die Grundvoraussetzung, damit Finanzmarktteilnehmer die langfristige Wertschöpfung von Unternehmen und Nachhaltigkeitsrisiken angemessen bewerten können. Ver-

stärkte Berichtspflichten sollen sicherstellen, dass Investoren bei Investitionsentscheidungen Nachhaltigkeitsaspekte berücksichtigen können. Kapital- und Kreditmarktfinanzierungen werden somit an Umwelt-, Sozial- und Governance-Aspekte (ESG) gekoppelt und führen zu Investitionen in nachhaltige Wirtschaftstätigkeiten und Projekte. Durch den Anstieg der Punkte bei den definierten ESG-Kriterien sinken die Finanzierungskosten. So wird gewährleistet, dass sich Unternehmen an ökologische und soziale Standards halten und die Nachhaltigkeitsstrategie in der Unternehmensstrategie verankert wird.

Anleiheplatzierung geknüpft an das Nachhaltigkeitsrating

Auch die Kelag knüpft einen Teil der Finanzierung an ihre Nachhaltigkeitsaktivitäten. Die Anleiheplatzierung hat einen Umfang von 120 Millionen Euro und eine Laufzeit von 20 Jahren und wird mit einem jährlichen Kupon in Höhe von 1,15% verzinst. „Die Zinsen basieren auf unserem Nachhaltigkeitsrating von EcoVadis. Während der Laufzeit wird nach fünf und zehn Jahren die Verbesserung unseres Nachhaltigkeitsratings entscheidend sein. Können wir unseren strategischen Pfad bis dahin erreichen, profitieren wir monetär bei den zu zahlenden Zinsen. Dies ist ein starkes Commitment der Kelag zum Thema Nachhaltigkeit und motiviert zusätzlich, in Zukunft noch nachhaltiger und umweltfreundlicher zu arbeiten, weil wir daraus auch zusätzliche wirtschaftliche Vorteile gewinnen“, erklärt Danny Güthlein, Vorstand der Kelag. Bei der Platzierung wurde die Kelag von der UniCredit Bank Austria begleitet, die Zeichnung erfolgte von ausgewählten internationalen institutionellen Anlegern.

Die Anleiheplatzierung der Kelag mit Nachhaltigkeitsaspekten zeigt auch die Veränderungen auf den Finanzmärkten: „Investoren orientieren sich nicht mehr ausschließlich an den Kriterien Ertrag und Risiko, sondern

legen zunehmend Wert auf ökologische Kriterien und investieren in grüne Projekte und grüne Unternehmen“, betont Güthlein.

Erfolgreiches Nachhaltigkeitsrating

Das Nachhaltigkeitsrating von EcoVadis bildet auch bereits die Basis für die Konsortialkreditlinie der Kelag im Umfang von 250 Millionen Euro. „Unsere Geschäftstätigkeiten im Bereich grüner Energie erlauben es uns, unsere Finanzierungen Schritt für Schritt auf eine nachhaltige Basis zu stellen. Potenzielle Investoren erkennen unsere Bemühungen um erneuerbare Energie und damit den Klimaschutz an und sind bereit, langfristig in unser Unternehmen zu investieren“, erläutert Güthlein. Im Jahr 2019 wurde die Kelag erstmals mit dem Silber-Nachhaltigkeitsrating ausgezeichnet. Die Nachhaltigkeitsbestrebungen der Kelag konnten im Rahmen des zweiten Re-Assessments im Jahr 2021 erneut mit 65 Punkten und somit mit Silber bestätigt werden. Damit gehört die Kelag in diesem Jahr zu den 9% der von EcoVadis am besten bewerteten Unternehmen in der Energiebranche. ●



AUSGEZEICHNETE ARBEIT

Die Nachhaltigkeitsbestrebungen der Kelag wurden im Jahr 2021 erneut mit einem Silberrating der internationalen Ratingagentur EcoVadis bestätigt.



Ein Heim für die Zukunft: Mit Wärmepumpe, Photovoltaikanlagen und E-Ladebox ist die Familie gut gerüstet.

NACH- HALTIGE WÄRME IM ALLTAGS- CHECK

**FAMILIE SADJAK GENIESST IN IHREM
EIGENHEIM VERLÄSSLICHES UND UMWELT-
SCHONENDES HEIZEN MIT WÄRMEPUMPE.**

S eit Dezember 2019 leben Nina und Ludwig Sadjak gemeinsam mit ihrer Tochter in ihrem innovativen Eigenheim. Als Geschäftsführer von Cavinnash – tätig im Bereich Übersiedelungen, Entrümpelungen und Versteigerungen – lagen Ludwig Sadjak und seiner Frau ein sinnvolles, nachhaltiges Wohnen schon immer am Herzen. So konnten sie sich den Wunsch ihres eigenen Traumhauses erfüllen – ein Ruheort für die Familie, bestens ausgestattet mit einer Vielzahl nachhaltiger Installationen, die ihnen den Alltag erleichtern.

Von der Wärmepumpe über die E-Ladebox bis hin zu den 18 Photovoltaikpaneelen auf dem Dach wurden gleich mehrere umweltfreundliche Energiesysteme mit der Kelag für die Familie verwirklicht. Speziell die Wärmepumpe war der Familie ein Anliegen. Hier hat sie sich für die Variante mit Tiefenbohrung entschieden und ist damit rundum zufrieden. Ludwig Sadjak scherzt: „Man merkt gar nicht, dass man eine Wärmepumpe hat. Man hat nichts zu tun, es ist immer schön warm – es ist einfach die beste Lösung.“ Nina und Ludwig Sadjak sind mit ihrem Haus sehr glücklich und freuen sich darüber, wie praktisch der alltägliche Umgang mit Wärmepumpe und Photovoltaikanlage in Kombination ist: „Der tägliche Umgang ist sehr simpel. Die Energie wird automatisch vom Wechselrichter im Keller umgewandelt, zum Verteiler geschickt und dort eingespeist“, berichtet Ludwig Sadjak. Die Innenaufstellung der Wärmepumpe ermöglicht den praktischen Zugang auch im Winter und ist dank der neuen Technologien leicht zu bedienen und lautlos.

Die Vorzüge der Wärmepumpe konnte Familie Sadjak im Winter bereits genießen. Selbst bei hohen Minusgraden sorgt sie konstant und geräuschlos für wohlige Wärme im gesamten Haus. Ludwig Sadjak zeigt sich mit

FAKTEN ZUR WÄRMEPUMPE

- Bis zu 50 % weniger Heizkosten (bei Ersatz einer Ölheizung)
- Energie zu 75 % aus kostenloser Umweltwärme
- Niedrigste Betriebskosten aller Heizsysteme
 - Geringer Wartungsaufwand
- Flexibel einsetzbar – auch zur Kühlung
- Sichere Zukunftsinvestition



der Heizperiode zufrieden: „Das Heizen mit der Wärmepumpe war absolut unkompliziert. Man muss sich um nichts selbst kümmern – kein Holz schneiden und nicht nachsehen, ob der Öltank voll ist. Die Wärmepumpe arbeitet vollkommen selbstständig.“ Nina und Ludwig Sadjak wählten bewusst eine umweltschonende Heizart, denn die Wärmepumpe stößt kein CO₂ aus und bezieht bis zu 75 % ihrer benötigten Energie aus der Umwelt. Doch auch für die restlichen 25 % ist gesorgt. „Die Photovoltaikanlage deckt einen Teil des Strombedarfes der Wärmepumpe ab“, erklärt Ludwig Sadjak. Wärmepumpe und Photovoltaik arbeiten hier Hand in Hand, um eine möglichst nachhaltige und effiziente Versorgung zu ermöglichen. „Dank der Kelag-Berater waren Planung und Umsetzung perfekt organisiert“, berichtet die Familie und ist froh, in dieser Hinsicht einen Partner gefunden zu haben, der ihre Werte teilt. Ludwig Sadjak erzählt: „Wir haben ein komplettes Konzept mit der Kelag erstellt. Sie haben uns gut beraten, Vorschläge gemacht und das Beste für uns herausgeholt.“ So werden bei Interessenten zuerst telefonische und im Anschluss daran Vor-Ort-Beratungen durchge-

ENERGIEWENDE

Die Energiewende ist nicht nur eine Stromwende, sondern vor allem eine Mobilitäts- und Wärmewende. Und gerade hier haben wir die größte Hebelwirkung. Denn Heizung, Warmwasser und Kühlung machen immerhin gut ein Viertel des gesamten österreichischen Energiebedarfs aus und tragen daher maßgeblich zum CO₂-Ausstoß in Österreich bei. Welches Heizungssystem in Zukunft für ein warmes Zuhause sorgt, soll gut überlegt sein.

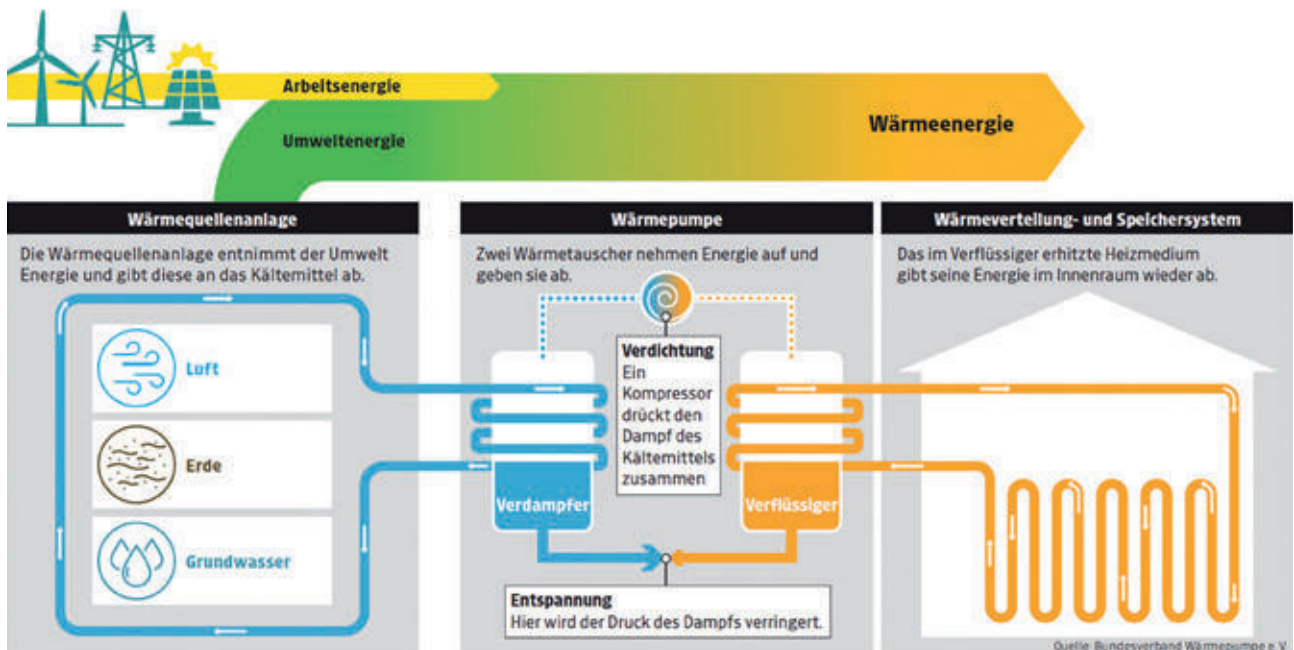
MIT WEITBLICK HEIZEN

Zu den wichtigsten Entscheidungsfaktoren zählen neben den Kosten vor allem Nachhaltigkeit und Umweltfreundlichkeit. Mit der richtigen Heizungsanlage lassen sich Kosten und CO₂-Emissionen sparen.

UNSER EXPERTENTIPP

Fällt die Wahl auf eine Wärmepumpe, genießen Kelag-Kunden ein Rundum-sorglos-Paket von der Planung bis zur Umsetzung. Außerdem gibt es für Wärmepumpenbesitzer einen speziellen Stromtarif mit attraktiven Förderungen für Häuslbauer und Sanierer.

Informieren Sie sich unter
kelag.at/wp-plus



Das Funktionsprinzip einer Wärmepumpe. (© Kleine Zeitung)



Ludwig Sadjak genießt die Vorzüge des Heizens mit Wärmepumpe, die seiner Familie den Alltag erleichtert.

führt. Dabei werden Daten zum Gebäude und der Heizung erhoben und die gesammelten Informationen an die Kelag-Fachpartner zur Auslegung übermittelt. Nach einer detaillierten Aufnahme durch die Fachpartner erhalten die Interessenten ein Angebot, das den aktuellen Förderrichtlinien entspricht. Auch weitere Ideen gibt es schon. „Nur ein Batteriespeicher fehlt noch, das wäre eine zukünftige Anschaffung. Dann ist das System komplett abgerundet“, schließt Ludwig Sadjak. Doch bereits jetzt besitzt die Familie ein Eigenheim, das betreffend Nachhaltigkeit und Effizienz am neuesten Stand der Technik ist. ●



Das ganze Interview als Video finden Sie unter kelag.at/sadjak

Kennen Sie den Kelag-Energie-Blog? Alles rund um nachhaltige Energielösungen finden Sie unter kelag.at/blog



E-Mobilität leistet einen wichtigen Beitrag zur Energie- und Verkehrswende.

AUF DEM WEG IN EINE E-MOBILE ZUKUNFT

UM DIE KLIMAZIELE ZU ERREICHEN, MUSS VOR ALLEM AUCH DER ANTEIL AN FOSSILER ENERGIE IM VERKEHR DEUTLICH REDUZIERT WERDEN. DIE E-MOBILITÄT UND DER DAMIT VERBUNDENE FLÄCHENDECKENDE AUSBAU DER LADEINFRASTRUKTUR SIND DAFÜR WICHTIGE WEGBEREITER. ALS UMFASSENDE ENERGIEDIENSTLEISTER BESCHÄFTIGT SICH DIE KELAG DESHALB SCHON SEIT VIELEN JAHREN AKTIV MIT DEM THEMA E-MOBILITÄT UND LEISTET MIT PRODUKTEN UND SERVICELEISTUNGEN IM BEREICH LADEINFRASTRUKTUR IHREN BEITRAG ZUR NÖTIGEN VERKEHRSWENDE.

Im Jahr 2021 wurden in Österreich laut Statistik Austria 24.134 Elektroautos neu zugelassen (Stand: 30. September 2021). Das entspricht einem Plus von 169,9 % gegenüber September 2020. Der Anteil der batteriebetriebenen PKW liegt bei den Neufahrzeugen somit bei 12,7 %. Die Nachfrage steigt, Investitionen der Autohersteller in diesem Bereich wachsen und auch die Auswahl an unterschiedlichen elektrischen Automodellen wird stetig erweitert.

Für viele Interessierte stellt sich die Frage nach der optimalen Ladelösung, denn wer sich ein E-Auto anschafft, möchte dieses auch unkompliziert und bequem laden. Die Kelag erweitert nicht nur stetig ihren eigenen e-mobilen Fuhrpark, sondern bie-



Die Experten der Kelag begleiten Interessierte auf ihrem Weg zur E-Mobilität.

tet auch ein breites Spektrum an Möglichkeiten zum Laden von Elektroautos – von individuellen Ladelösungen bis hin zu umfassenden Beratungsangeboten für Eigenheimbesitzer, Unternehmen oder auch Bauträger und Hausverwaltungen.

Investitionen in die Zukunft

„Bei einem zukunftssträchtigen Thema wie der E-Mobilität ist es uns wichtig, dass wir uns laufend an der gegebenen Marktsituation orientieren und unsere Strategie entsprechend ausrichten“, schildert Bernd Neuner, Verantwortlicher für das Thema E-Mobilität in der Kelag. Für Privatkunden wird das bestehende Produkt- und Leistungsportfolio laufend ergänzt, wie zum Beispiel durch das Kombiprodukt „Sonnenladen“, das die Installation einer Photovoltaikanlage inklusive einer Ladebox umfasst und die Anforderung der Zielgruppe nach einer Komplettlösung erfüllt.

Niedrigere Betriebs- und Wartungskosten, attraktive Fördermodelle, ein aktiver Beitrag zum Umweltschutz, die Positionierung als attraktiver und nachhaltiger Arbeitgeber oder positive Effekte auf das Image – auch für Unternehmen gibt es zahlreiche Vorteile, die dafürsprechen, auf E-Mobilität zu setzen und damit in eine grüne Zukunft zu investieren. Je nach den individuellen Anforderungen können die Ladelösungen der Kelag sämtliche Bereiche des Fuhrparkmanagements abdecken. Das Leistungsportfolio reicht vom Installationsservice über die Betriebsführung bis hin zum Abrechnungsservice und zu Ladelösungen auf dem Firmengelände oder direkt zu Hause bei den Mitarbeitern.

Von der I-mmobilie zur E-mmobilie

Das Thema E-Mobilität rückt auch bei Bauträgern und Hausverwaltungen immer mehr in den Fokus. Während die Installa-

”

**Es ist uns wichtig,
dass wir uns laufend an
der gegebenen Markt-
situation orientieren und
unsere Strategie ent-
sprechend ausrichten.**

“



KELAG-E-MOBILITÄT

Weitere Informationen rund um das Thema E-Mobilität bei der Kelag gibt es online unter

kelag.at/e-mobilitaet

tion von Ladeboxen in Einfamilienhäusern meist einfach und unkompliziert umsetzbar ist, stößt man im Wohnbau sowohl bei Neubauten als auch bei Bestandsanlagen auf technische, organisatorische und rechtliche Herausforderungen. „Soll zum Beispiel in einem Wohnbau mit mehreren Bewohnern eine Ladestation bei einem Stellplatz installiert werden, ist die Einwilligung von allen anderen Wohnungseigentümern erforderlich“, erklärt Kelag-Expertin Katharina Kohlweiss. „Darüber hinaus müssen der Hausanschluss und der Verteiler geprüft werden, ebenso wie die Verfügbarkeit der erforderlichen Leistungen. Auch das Thema Brandschutz birgt einige Herausforderungen in sich. So ist jeder Gebäudeteil bis hin zur Tiefgarage ein eigener Brandabschnitt und muss fachgerecht geöffnet und wieder verschlossen werden.“

Trotzdem gibt es Möglichkeiten, auch in bestehenden Wohnanlagen flexible Ladelösungen zu implementieren. Die Kelag weiß, wo die Herausforderungen bei solchen Projekten liegen, und bietet im Rahmen des E-Mobilitäts-Checks umfassende Services, Beratungsangebote und maßgeschneiderte Angebote. Auch eine geplante Wohnrechtsnovelle soll Erleichterungen in diesem Bereich bringen. „Der E-Mobilitäts-Check darf im Wohnbau nicht von privaten Eigentümern, sondern muss von der Hausverwaltung, der Wohnungseigentümergeinschaft oder einer bevollmächtigten Person angefragt werden. Nach Abschluss der Begehung wird ein Angebot an die Hausverwaltung gelegt, in dem die technisch und wirtschaftlich beste Lösung dargestellt wird“, sagt Katharina Kohlweiss. ●



NEUE MARKT- CHANCEN IN VOR- ARLBERG

VON VORARLBERG BIS INS BURGENLAND: DIE KELAG ENERGIE & WÄRME IST IN GANZ ÖSTERREICH TÄTIG UND HEIZT ZUKÜNFTIG AUCH IN LAUTERACH. DAS UNTERNEHMEN IST SEIT APRIL 2021 NEUER MEHRHEITSEIGENTÜMER DER BIO-NAHWÄRME LAUTERACH UND HÄLT 75 % DER FIRMENANTEILE.

Der bisherige Geschäftsführer Reinhard Karg (links) und Thomas Fussenegger von der Kelag Energie & Wärme führen seit 1. April 2021 die Geschäfte der Bio-Nahwärme Lauterach in Vorarlberg.



Mit dem Erwerb der Firmenanteile an der Bio-Nahwärme Lauterach setzt die Kelag Energie & Wärme einen ersten wichtigen Schritt in Vorarlberg und entwickelt sich erfolgreich gemäß ihrer strategischen Ausrichtung weiter. Neben der nachhaltigen und umweltfreundlichen Erzeugung von Wärme und Prozessenergie stehen vor allem die kontinuierliche Verdichtung und Effizienzsteigerung bestehender Fernwärmenetze im Fokus, um zu einer größtmöglichen Schonung der Umwelt beizutragen. Das Tochterunternehmen der Kelag ist der größte österreichweit tätige Anbieter von Wärme auf Basis von Biomasse und industrieller Abwärme sowie Lieferant für Großkunden im Strom- und Gasbereich. Das Unternehmen betreibt 84 Fernwärmenetze sowie rund 900 Heizzentralen.

Die Kelag Energie & Wärme als starker Partner

Die Bio-Nahwärme Lauterach betreibt ein Biomasse-Heizwerk in der Marktgemeinde und versorgt über ihr Verteilnetz rund 60 Gebäude mit Biowärme. Pro Jahr werden rund sechs Millionen Kilowattstunden Wärme an die Kunden geliefert. Eigentümer waren bisher die Marktgemeinde Lauterach mit 25 % und vier private Unternehmen mit insgesamt 75 %. „Die vier privaten Miteigentümer haben beschlossen, ihre Anteile zu veräußern, weil sie sich auf ihre Kerngeschäfte konzentrieren wollen“, erklärt Elmar Rhomberg, Bürgermeister der Marktgemeinde Lauterach. „Weil wir die Bio-Nahwärme Lauterach in Zukunft erfolgreich weiterentwickeln wollen, haben wir uns für die Kelag Energie & Wärme als neuen Mitgesellschafter entschieden. Das Unternehmen verfügt über 50 Jahre Erfahrung im Wärmegeschäft mit dem Fokus auf



Adolf Melcher, Geschäftsführer der Kelag Energie & Wärme, Bürgermeister Elmar Rhomberg, Robert Glockner, Leiter Strategische Marktentwicklung, und Gerhard Kraxner, Leiter Controlling (v. l. n. r.) setzen auf eine starke Partnerschaft.

Biomasse und industrielle Abwärme.“ Die entsprechenden Beschlüsse der Gemeinde wurden von der Gemeindevertretung einstimmig beschlossen. Die Marktgemeinde Lauterach möchte gemeinsam mit der Kelag Energie & Wärme als starkem Partner das Fernwärmenetz in den nächsten Jahren massiv erweitern.

Zukunftsorientierte Weiterentwicklung

Mit diesem Engagement will die Kelag Energie & Wärme einerseits noch bessere Zugänge für zukünftige Projekt- und Marktchancen erlangen und andererseits die Bemühungen in den aktuell laufenden Projekten in Vorarlberg und Tirol stärken. Robert Glockner, Leiter Strategische Marktentwicklung in der Kelag Energie & Wärme: „Auf Basis einer sorgfältigen Markt- und Umfeldanalyse, bei der auch das Wettbewerbs- und Kundenverhalten einer kritischen Würdigung unterzogen wird, können wir nun durch konkrete Projekte unsere Stärken und unser Können vor Ort unter Beweis stellen. In Innsbruck und Imst haben wir bereits eine wichtige Basis für unsere Aktivitäten im Westen von Österreich geschaffen. Durch unsere Tätigkeiten in Vor-

arlberg stärken wir unsere Marktposition für die zukünftig geplanten Aktivitäten und die Umsetzung weiterer Projekte mit Fokus auf Westösterreich und die Bodensee-Region.“

Zukunftsorientierte Weiterentwicklung

„Die Marktgemeinde Lauterach hat mit der Gründung der Bio-Nahwärme Lauterach vor mehr als zehn Jahren Pionierarbeit geleistet“, betont Bürgermeister Elmar Rhomberg. „Das Unternehmen hat sich unter der Geschäftsführung von Reinhard Karg gut entwickelt.“ In Zukunft werden der bisherige Geschäftsführer Reinhard Karg und Thomas Fussenegger von der Kelag Energie & Wärme die Geschäfte gemeinsam führen. Der geborene Vorarlberger Thomas Fussenegger arbeitet seit vielen Jahren für die Kelag Energie & Wärme und führt unter anderem die Geschäfte der Biowärme Imst GmbH in Tirol. Thomas Fussenegger verfügt über große Erfahrung mit grüner Wärme. Die beiden Geschäftsführer haben den Auftrag, die Bio-Nahwärme Lauterach weiter auszubauen. „Für die Kunden der Bio-Nahwärme Lauterach bringt die neue Eigentümerstruktur keine Änderungen“, so Rhomberg. ●



GEMEIN- WOHL BLÜHT AUF

A black and white line drawing of a dandelion. It features a large, fully bloomed flower head on the right, a smaller seed head in the middle, and a single leaf on the left. The stems are long and thin, extending from the bottom towards the flower heads.





DIE ENERGIEWENDE FINDET IM STROM-NETZ STATT

IN DER DISKUSSION ÜBER DEN KLIMANEUTRALEN UMBAU DER ENERGIEVERSORGUNG LIEGT DER FOKUS ZUMEIST AUF DEM AUSBAU VON ZUSÄTZLICHEN GRÜNEN ERZEUGUNGSKAPAZITÄTEN.

Im Hintergrund bleiben dabei die wachsenden Anforderungen an die Netzinfrastruktur. Vor allem die Verteilnetze – wie jenes der Kärnten Netz – müssen die Last von neuen und volatileren Stromproduktionsanlagen stemmen. Sie sind damit die entscheidende Komponente für eine nachhaltige, klimaneutrale Energiezukunft.

Zu den bestehenden – vergleichsweise wenigen, zentralen – Kraftwerken kommen viele dezentrale Erzeugungseinheiten hinzu. In Kärnten könnten es schon bald bis zu 200.000 Anlagen – vor allem Photovoltaikpaneele auf Hausdächern – sein. Anders als bisher wird dieser Strom nicht nur dann erzeugt, wenn er gebraucht wird, sondern zu jenen Zeitpunkten, zu denen die Witterungsbedingungen günstig sind. Zusätzliche Speicherkapazitäten werden benötigt, in denen die überschüssige Energie „geparkt“ werden kann. So wird sich die klimaneutrale Energieversorgung der kommenden Generationen gestalten. Denn ab 2030 soll Österreich – über das gesamte Jahr betrachtet – mit 100 % Ökostrom aus inländischer Erzeugung versorgt werden.

Zuverlässige Energieversorgung

Damit diese Energiewende umgesetzt werden kann, sind nicht nur Investitionen in neue Kraftwerksanlagen notwendig, sondern auch die Netze müssen massiv aufgerüstet werden. Schließlich muss der Strom weiterhin verlässlich zu den Verbrauchern geliefert werden. „Auf das hohe Niveau der Zuverlässigkeit und Qualität der Versorgung will berechtigterweise niemand verzichten“, erklärt Michael Marketz, Geschäftsführer der Kärnten Netz. Eine stabile Energieversorgung ist nicht nur eine Grundlage unserer Lebensqualität, sondern

Die qualifizierten Mitarbeiter der Kärnten Netz sorgen für eine sichere Stromversorgung in Kärnten.





Die Geschäftsführer der Kärnten Netz: Reinhard Draxler (links) und Michael Marketz.

bestimmt auch immer stärker die Bewertung von Wirtschaftsstandorten. Das Beispiel der Netzabstützung in Villach (siehe Bericht „Unter Spannung“ auf Seite 49) unterstreicht eindrucksvoll, wie wesentlich eine funktionierende Infrastruktur für die ökonomische Entwicklung ganzer Regionen ist. Auf insgesamt 18 Milliarden Euro schätzen die österreichischen Netzbetreiber den Finanzierungsbedarf für die Aufrechterhaltung, die Erweiterung und die Ertüchtigung einer sicheren Versorgung im Zeichen der Energiewende. Gleichzeitig soll und muss die Energiewende sozial verträglich, gesellschaftlich akzeptiert und für alle leistbar umgesetzt werden.

Gesellschaftlicher Konsens notwendig

Eine wesentliche Herausforderung besteht derzeit in den bisweilen langen Genehmigungsverfahren. Schließlich drängt die Zeit bis 2030. Doch allein für die bereits erwähnte Netzabstützung in Villach vergingen zwölf Jahre zwischen dem Planungsbeginn und der Fertigstellung. „Man sollte sich vor Augen führen, dass das Stromnetz eine zutiefst volkswirtschaftliche und gesellschaftspolitische Aufgabe hat. Natürlich könnte ich mir kürzere Genehmigungsdauern wünschen, allerdings ist jede Leitung ein technisches Bauwerk und dafür bedarf es eines gesellschaftlichen Konsenses über dessen Notwendigkeit“, erläutert Reinhard Draxler, Geschäftsführer der Kärnten Netz. Glaubt man den gängigen Meinungsumfragen, ist diese grundsätzliche Bereitschaft vorhanden, denn Klimaschutz zählt regelmäßig zu den wichtigsten politischen Anliegen der Österreicher.

Warum findet die Energiewende im Netz statt?

Reinhard Draxler: Man muss sich stets vor Augen führen, dass in einem Energiesystem die Verbindung von Erzeugung und Verbrauch essenziell ist. Nun weisen die neuen Energieerzeugungsanlagen – Windkraft und Photovoltaik – eine ganz besondere Eigenschaft auf, nämlich die der Volatilität. Sobald die Sonne scheint oder der Wind weht, ist sehr viel Energie vorhanden. Diese muss aber aufgrund der physikalischen Gesetzmäßigkeiten in der Millisekunde, in der sie erzeugt wird, verbraucht werden. Wenn es keinen Verbraucher gibt, muss der Strom gespeichert werden oder Erzeugungsanlagen müssen vom Netz genommen werden. Das vorhandene Netz ist derzeit noch nicht

INTERVIEW

Intelligenter Ausbau erfordert geringere Mittel

Die Stromzukunft wird auch auf vielen kleinen Erzeugungsanlagen basieren und viele neue Anwendungen mit sich bringen, die Strom verbrauchen. Die Netzinfrastuktur ist dafür heute noch nicht gerüstet. Für Michael Marketz und Reinhard Draxler, die Geschäftsführer der Kärnten Netz, braucht es dafür drei Dinge: Digitalisierung, Netzausbau und bestens qualifizierte Mitarbeiter.



Wir sind nicht vor Extremwetterlagen gefeit, aber wir können durch Prävention und kurze Reaktionszeiten die Versorgung innerhalb kürzester Zeit wiederherstellen.





auf die zu erwartenden Anforderungen der Energiewende ausgelegt und muss auf allen Ebenen ausgebaut werden. Wenn wir es in der Planung und in der Steuerung intelligent machen, müssen nur vergleichsweise geringe Finanzmittel dafür aufgewendet werden.

Reden wir hier von den Anforderungen, die durch die Energiewende ausgelöst werden, oder sind hier bereits auch die Wirkungen einer Verkehrswende zu E-Fahrzeugen gemeint?

Michael Marketz: Wenn wir von Energiewende reden, meinen wir immer ein integriertes Bild, das alle Energieformen beinhaltet. Das ist auch logisch, weil der CO₂-Ausstieg aus jetziger Sicht durch zwei Energieformen möglich ist: Wärme und Strom. Elektrischer Strom vor allem deswegen, weil er leicht transportierbar ist und vielseitig angewendet werden kann. Die Infrastruktur ist aber derzeit noch nicht auf zukünftige Herausforderungen ausgerichtet. Am besten lässt sich das am Beispiel der Elektromobilität verdeutlichen: Wenn wir davon ausgehen, dass im Laufe der kommenden Jahre immer mehr Menschen auf Elektroautos umsteigen, dann müssen diese Fahrzeuge einmal oder sogar mehrmals wöchentlich geladen werden. Für dieses Laden wird elektrische Leistung benötigt, die über das Stromnetz verfügbar ist. Das Spannende für uns Techniker besteht darin, diese Ladevorgänge in solche Zeiten zu verlagern, in denen das Netz wenig belastet ist, also etwa in der Nacht oder wenn viel Überschusserzeugung vorhanden ist. Dazu braucht es in Zukunft Anreize, etwa über spezielle Netztarife.

Was bedeutet der Wandlungsprozess weg von wenigen zentralen Erzeugern hin zu vielen dezentralen Produzenten und Anwendungen für die Netzinfrastruktur?

Reinhard Draxler: In Kärnten werden zukünftig bis zu 20.000 Erzeugungsanlagen dazukommen. Jeder, der ein Haus mit einer Photovoltaikanlage auf dem Dach besitzt, wird

gleichzeitig Produzent und Konsument sein. Einen gewissen Ausbauzustand verträgt das Netz und für andere muss erst partiell ausgebaut werden. Wir sind der Überzeugung, dass wir – und das ist das Wesentliche – die Versorgungssicherheit in derselben Qualität wie heute auch zukünftig garantieren können.

Sind die Anforderungen an die Netze durch Digitalisierung abzudecken?

Michael Marketz: Das Netz wird immer digitaler und noch smarter werden, als es heute schon ist, nämlich wenn es gilt, Erzeugung und Verbrauch zu matchen. Etwa gibt der Smart Meter dem Kunden bereits jetzt ein Feedback über sein Verbrauchsverhalten und zukünftig auch über sein Erzeugungsverhalten. Aber darüber hinaus wird es auch neue Leitungen brauchen, das gibt die Physik vor. Außerdem braucht es die Qualifikation unserer Mitarbeiter, sie sind unser wichtigstes Asset. Mit ihnen kann das Netz auch bei außergewöhnlichen Witterungsbedingungen aufrechterhalten werden, und zwar 8.760 Stunden im Jahr. Wir sind nicht vor Extremwetterlagen gefeit, aber wir können durch Prävention und kurze Reaktionszeiten die Versorgung innerhalb kürzester Zeit wiederherstellen. Dazu braucht es bestens geschultes und motiviertes Personal und eine dezentrale Einsatzstruktur über das gesamte Bundesland verteilt – beides haben wir bei der Kärnten Netz.

Um die Energiewende zu ermöglichen, müssen auch die Netze massiv aufgerüstet werden.



UNTER SPANNUNG

DER LICHTBOGEN ZEIGT ES: DIE NEUE 220/110-KV-NETZABSTÜTZUNG VILLACH SÜD STEHT UNTER SPANNUNG, 220.000 VOLT!

Die neue Anlage trägt maßgeblich dazu bei, den Großraum Villach in den nächsten Jahrzehnten ausreichend und sicher mit Strom zu versorgen. Die Projektpartner Kärnten Netz und Austrian Power Grid (APG) investierten gemeinsam rund 80 Millionen Euro in diese 220/110-kV-Netzabstützung, die am 16. Juni 2021 offiziell in Betrieb genommen wurde.

Neuer Knoten im Stromnetz

Die neue Netzabstützung Villach verbindet das 110-kV-Netz im Großraum Villach mit dem österreichischen/europäischen Übertragungsnetz. Sie besteht aus dem neuen 220/110-kV-Umspannwerk südlich von Fürnitz und der 220-kV-Netzanbindung. Eine neue, 12 Kilometer lange 110-kV-Doppelleitung verbindet das neue Umspannwerk mit dem bestehenden in Landskron. Auch die schon lange bestehende 110-kV-Leitung Villach-Hermagor ist in das neue Umspannwerk eingebunden worden.

12 Jahre vom Planungsbeginn bis zur Inbetriebnahme

„Das ist ein Meilenstein für die Stromversorgung in Kärnten“, sagte Kelag-Vorstandssprecher Manfred Freitag bei der offiziellen Inbetriebnahme. „Die 220/110-kV-Netzabstützung Villach ist die erst dritte Netzabstützung dieser Art in Kärnten und wir haben sie in jener Region errichtet, die am meisten Strom braucht und die sich dynamisch entwickelt. Diese Anlage zeigt eindrucksvoll, dass wir für eine sichere Stromversorgung nicht nur Digitaltechnik zur intelligenten Steuerung brauchen, sondern auch massive technische

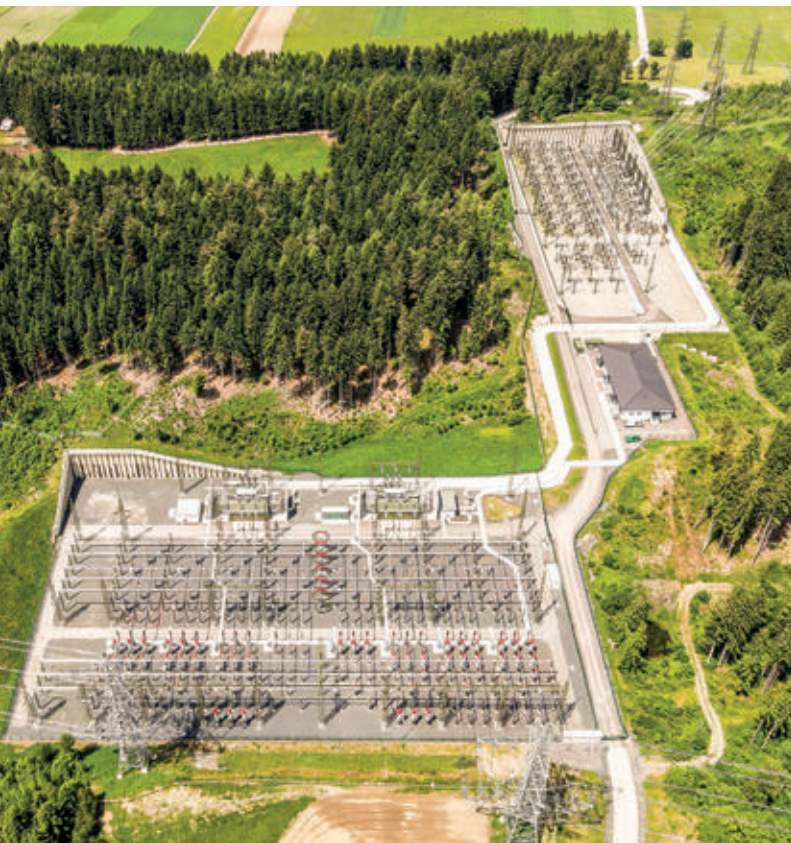
Anlagen, um die Erfordernisse der Kunden zu erfüllen.“

„Im Großraum Villach leben und arbeiten rund 150.000 Menschen, hier befinden sich viele erfolgreiche Unternehmen, von denen einige sehr viel Strom benötigen“, betont Reinhard Draxler, Geschäftsführer der Kärnten Netz. „Wir gehen davon aus, dass diese Region weiterwachsen wird. Deswegen haben wir vor 12 Jahren begonnen, an der Lösung zu arbeiten, die nun in Betrieb ist.“ Dazwischen lagen Planungen, Genehmigungsverfahren und der Bau in zwei Etappen. „An diesem Beispiel sehen wir, wie viel Zeit notwendig ist, um ein Infrastrukturprojekt zu verwirklichen. Umso wichtiger sind vorausschauende Planungen“, erläutert Draxler. Die Kärnten Netz investierte 50 Millionen Euro in die 110-kV-Anlagen, 30 Millionen Euro wendete die APG für die neuen 220-kV-Anlagen auf.



Das ist ein Meilenstein für die Stromversorgung in Kärnten.





Die Netzabstützung Villach sichert die Stromversorgung für den Großraum Villach.



„Damit die Stromversorgung auch in Zukunft sicher ist!“

„Österreichs Versorgungssicherheit liegt mit einer Stromnetz-Verfügbarkeit von über 99,99% im weltweiten Spitzenfeld. Projekte wie die Netzabstützung Villach Süd sind ausschlaggebend dafür, dass das auch in Zukunft so bleibt“, betont Gerhard Christiner, technischer Vorstand der APG. „Auch für das Gelingen der Energiewende brauchen wir neben ausreichenden Produktionskapazitäten und Speichereinrichtungen entsprechende Leitungskapazitäten und Umspannwerke. Nur dann haben wir in Österreich auch in Zukunft genügend Reserven verfügbar, um Strom aus schwer prognostizierbarer Wind- und Sonnenkraft zu managen.“ In diesem Zusammenhang spielt das Umspannwerk Villach eine wichtige Rolle, weil diese Anlage mehr Flexibilität für die bundesweite Netzregelung schafft. Christiner: „Ein stabiles Netz ist vor allem im Hinblick auf die fortschreitende Elektrifizierung aller gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Sektoren unverzichtbar. Denn gerade Industrie- und Wirtschaftsbetriebe sind auf eine gleichbleibende Qualität des gelieferten Stroms angewiesen.“

Weitere Investitionen in das Kärntner Verteilnetz

Die Inbetriebnahme der 220/110-kV-Netzabstützung Villach Süd ist eine wichtige Maßnahme für die sichere Stromversorgung in Kärnten, sie ist aber dennoch nur eine von vielen. „Das Verteilnetz ist ein entscheidender Faktor zur Umsetzung der Energiewende“, sagt Michael Marketz, Geschäftsführer der Kärnten Netz. „Die Verteilnetze, also die 110-kV-Ebene, die 20-kV-Ebene und die 0,4-kV-Ebene, bestimmen die Zuverlässigkeit und Qualität der Stromversorgung. Deswegen müssen wir auf allen Spannungsebenen massiv investieren.“ Die Einspeisung von Strom – aus welchen Quellen auch immer – muss jederzeit möglich sein, genauso wie jeder Kunde jederzeit so viel Strom



Die Projektpartner (v. l. n. r.): Wolfgang Ranninger (Projektleiter APG), Gerhard Christiner (technischer Vorstandsleiter der APG), Michael Marketz und Reinhard Draxler (Geschäftsführer der Kärnten Netz) und Gernot Kowatsch (Projektleiter Kärnten Netz).

aus dem Netz beziehen kann, wie er gerade möchte. „Auf das sehr hohe Niveau der Zuverlässigkeit und Qualität der Versorgung will niemand verzichten, das wird von allen Marktteilnehmern einfach vorausgesetzt“, sagt Marketz. Die Energiewende bringt die bestehende Verteilnetzinfrastuktur zunehmend an ihre Grenzen – vor allem die verstärkte Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien, die E-Mobilität, die erwartete Elektrifizierung des Wärmesektors und die verstärkte Entwicklung der Kunden zu Prosumern. Diese neue Kundengruppe ist nicht nur Stromkonsument, sondern auch Stromproduzent und stellt andere Anforderungen an das Netz. Marketz: „Aus diesen Gründen haben wir die Aufgabe, unsere Anlagen vorausschauend instand zu halten, gegebenenfalls zu erneuern und bedarfsgerecht zu verstärken. Gleichzeitig erfolgt bei uns ein weiterer Digitalisierungsschritt, damit wir noch rascher auf Schwankungen beim Verbrauch der Kunden und bei der zunehmend dezentralen Erzeugung reagieren können.“ Was in Kärnten notwendig ist, gilt übrigens

für ganz Österreich. Es sind Milliardeninvestitionen in die Erneuerung und in den Ausbau der bestehenden Netzinfrastuktur notwendig.

„Eine jederzeit funktionierende Stromversorgung ist das Um und Auf!“

Zurück zur offiziellen Inbetriebnahme der 220/110-kV-Netzabstützung Villach Süd. Landeshauptmann Peter Kaiser betonte den volkswirtschaftlichen Nutzen: „Ohne Strom wird es buchstäblich finster. Was für Haushalte störend und ärgerlich ist, ist für Unternehmen eine Frage des wirtschaftlichen Überlebens. Bestes Beispiel ist hier Infineon. Dieses Unternehmen braucht eine jederzeit gesicherte, schwankungsresistente Stromversorgung, um in der Halbleiterproduktion auf dem Weltmarkt führend zu sein. Aus dieser Sicht war die Investition von Kärnten Netz und APG wohl auch ein mitentscheidender Grund für die 1,6-Milliarden-Euro-Investition von Infineon am Standort Villach in Kärnten und damit auch für einen weiteren Beschäftigungsturbo.“



Es sind Milliardeninvestitionen in die Erneuerung und in den Ausbau der bestehenden Netzinfrastuktur notwendig.





FREIWillIGE KAMERADEN BRENNEN FÜR IHREN JOB

FREIWillIGE MITGLIEDER SIND DER KLEBSTOFF, DER DIE ORGANISATION DER FEUERWEHREN IN KÄRNTEN ZUSAMMENHÄLT. STARKE JUGENDARBEIT, KATASTROPHENSCHUTZ UND ENGAGEMENT IM KLIMASCHUTZ ZEICHNEN DIE 429 FEUERWEHREN KÄRNTENS AUS.

Ein brennendes Gebäude, ein in den Bach gestürztes Auto oder eine Katze, die auf dem Baum feststeht – dies sind nur wenige Beispiele der insgesamt rund 18.000 vielfältigen Einsätze, zu denen die Kärntner Feuerwehren gerufen werden.

Rund 24.000 Mitglieder stellen sich in 398 Freiwilligen Feuerwehren, 30 Betriebsfeuerwehren und einer Berufsfeuerwehr Tag und Nacht für die Sicherheit des Landes neuen Herausforderungen. „Ich möchte gar nicht daran denken, wie ein Leben ohne so viele Freiwillige wäre. Sicherheitstechnisch, aber auch gesellschaftlich wäre unsere Bevölkerung ‚aufgeschmissen‘. Ich bin froh, dass ich an so etwas gar nicht denken muss, da es personell keine Probleme bei unseren Wehren gibt“, sagt Landesfeuerwehrkommandant Rudolf Robin über die Bedeutsamkeit der freiwilligen Mitglieder. „Wir sind sehr dankbar, dass auch die Arbeitgeber Verständnis für die Mitglieder zeigen und ihre Angestellten für die Zeit des Einsatzes teilweise freistellen.“

Eines der schönsten Dinge ist, wenn man den Betroffenen helfen kann.

Zukunftsfit durch starke Mitglieder

Bei der zukünftigen Gewährleistung der Sicherheit in Kärnten spielt die Jugendarbeit eine große Rolle bei den Feuerwehren: „Die Jugend ist unsere Zukunft. Mit Mitgliedern zwischen 10 und 15 Jahren ist die Feuerwehrjugend federführend und auch neue Mitglieder sind jederzeit herzlich willkommen. Insgesamt zählen wir in den Jugendgruppen 1.400 Jugendliche, davon rund 20% Mädchen“, sagt Robin. Und nicht nur in der Jugend sind die Frauen stark vertreten. „Wir haben seit heuer drei Frauen in Kommandopositionen und insgesamt 937 weibliche Mitglieder, was uns sehr freut. Ich bin ganz klar der Meinung, dass wir auch Frauen als Mitglieder bei der Feuerwehr brauchen.“

Im Fokus der Feuerwehr stehen auch spektakuläre Übungen und Ausbildungen. „Die Bewusstseinsbildung von der Ortsfeuerwehr und Katastropheneinsätze sind ein wichtiger Bestandteil davon“, sagt der Landesfeuerwehrkommandant, der auch betont: „Wir möchten

in Zukunft auch den Bereich des Katastrophendienstes vermehrt aufbauen, da der Klimawandel ein sehr herausforderndes Thema für uns ist. Unwetter werden immer häufiger und auch immer heftiger. Dieses Jahr blieben wir bis jetzt – Gott sei Dank – größtenteils verschont. Jedoch ist es nicht auszuschließen, dass das im kommenden Jahr ganz anders aussieht.“

Ausgezeichnete Nachhaltigkeit

Der Kärntner Landesfeuerwehrverband beschäftigt sich auch aktiv mit dem Thema Klimaschutz. Ressourcenschonendes Arbeiten, beispielsweise in Bezug auf effizientes Bauen und Sanieren oder E-Mobilität stehen dabei im Fokus. Darüber hinaus sind auch Projekte im Bereich Photovoltaik geplant. Nicht umsonst wurde der Kärntner Landesfeuerwehrverband erst kürzlich von Klimaschutzministerin Leonore Gewessler für das Engagement im Klimaschutz ausgezeichnet. Die E-Tankstellen, die sich auf dem Gelände des Landesfeuerwehrverbandes befinden, wurden in Kooperation mit der Kelag errichtet. „Ein für uns sehr wesentlicher Punkt ist die Ausbildung unserer Feuerwehrleute im Bereich E-Mobilität, durch die laufende Weiterentwicklung der Technologien – die Kurse und Weiterbildungen werden gemeinsam mit der Kelag durchgeführt. Beispielsweise werden unsere Leute dahingehend geschult, im Brandfall mit einem Elektroauto richtig umzugehen“, sagt der Kommandant, der seit fünf Jahren der Landesfeuerwehr vorsteht.

So wird man Teil der Feuerwehr

Maschinist oder Atemschutzgeräteträger sind interessante Funktionsausbildungen, denen sich jedes Mitglied nach der Grundausbildung und anschließend an eine erweiterte Grundausbildung unterziehen kann. Ein Teil der Kameradschaft zu werden ist nicht schwer: „Ein Feuerwehrmann muss grundsätzlich nur geistig und körperlich fit sein. Unser Feuerwehrwesen ist so vielfältig, dass einem alle Türen

offenstehen. Dazu muss man sich nur beim jeweiligen Ortsfeuerwehrkommandanten melden. Nach einer ärztlichen Untersuchung steht einem nichts mehr im Weg“, so der Landesfeuerwehrkommandant. Und die freiwillige Mitarbeit bei der Feuerwehr lohnt sich: „Eines der schönsten Dinge ist es, wenn man zu einem Einsatz gerufen wird und man den betroffenen Menschen, die sich in einer Ausnahmesituation befinden, helfen kann. Die Dankbarkeit, die man als Mitglied einer Feuerwehr erhält, ist enorm.“ ●



Landesfeuerwehrkommandant Rudolf Robin ist verantwortlich für rund 24.000 Feuerwehrleute in Kärnten.



Die Einsatzkräfte stehen rund um die Uhr bereit für die Hilfe im Ernstfall.



EINZIGARTIGE KUNST IM SCHAU-KRAFTWERK

IM SOMMER 2021 WAR DAS SCHAU-KRAFTWERK FORSTSEE SCHAUPLATZ EINER GANZ BESONDEREN AUSSTELLUNG: DIE KLIENTEN DER WERKSTÄTTE „ERLEBENSWERT“ DER LEBENSHILFE KÄRNTEN STELLTEN UNTER DEM LEITTHEMA NACHHALTIGKEIT IHRE KUNSTWERKE AUS.

Kreativ und bunt, aus unterschiedlichen Naturmaterialien – von Schwemmholz bis hin zu Blättern und Federn –, beleuchtete Glasmalereien, Werkstücke aus Keramik und kunstvoll inszenierte Gebrauchsgegenstände: Drei Wochen lang konnten die unterschiedlichen handgefertigten Ausstellungsstücke der Künstler aus der Werkstätte „Erlebenswert“ der Lebenshilfe Kärnten im Schau-Kraftwerk Forstsee bestaunt werden.

Nachhaltige Kunst, die verbindet

Im Rahmen der Vernissage „Einzigartig“ wurden die Kunstwerke am 27. August 2021 offiziell präsentiert. Eine besondere Veranstaltung, bei der deutlich wurde, wie Kunst Menschen miteinander verbinden kann. „Was lange währt, wird endlich gut“, mit diesen Worten eröffnete Silke Ehrenbrandtner, Geschäftsführerin der Lebenshilfe Kärnten, die langersehnte Vernissage im Schau-Kraftwerk Forstsee. Ins Leben gerufen wurde die Kooperation bereits 2019, doch wie so vieles musste sie aufgrund von Corona mehrmals verschoben werden. Die erfolgreiche Kooperation zwischen der

Kelag und der Lebenshilfe ist über die gemeinsame Zusammenarbeit mit dem Netzwerk „Verantwortung zeigen!“ entstanden. „Nachhaltigkeit ist das große Thema, das uns drei als Partner vereint. In unseren Beziehungen und im Umgang mit Ressourcen. Wir sind sehr dankbar, dass wir in diesen ehrfürchtigen Räumlichkeiten und in dieser Umgebung die Kunstwerke würdigen können“, freut sich Silke Ehrenbrandtner über die gelungene Zusammenarbeit.

Die Kelag ist seit 2008 Teil dieses Netzwerks und engagiert sich in diesem Rahmen unter anderem in unterschiedlichen gemeinnützigen Projekten. „Verantwortung zeigen!“ verbindet Wirtschaft und Gesellschaft miteinander und setzt sich darüber hinaus für die Verankerung des Themas Nachhaltigkeit in Unternehmen ein. „Manchmal ist gesellschaftliches Engagement von Unternehmen ganz einfach und doch so besonders. Das gilt sicherlich für diese Zusammenarbeit zwischen Kelag und Lebenshilfe“, sagt Iris Straßer, Geschäftsführerin des Netzwerks „Verantwortung zeigen!“ und hebt diese besondere Form des Mitei-

Nachhaltigkeit ist das große Thema, das uns drei als Partner vereint.





Die Ausstellung war ein gemeinsames Projekt des Netzwerkes „Verantwortung zeigen!“, der Lebenshilfe Kärnten und der Kelag.

nanders hervor: „Die Kunstwerke regen zum Innehalten und zum Weiterdenken an und bereichern in vielfacher Hinsicht: die Besucher der Ausstellung und alle, die mitgewirkt haben. Es ist eine typisch wertvolle Verbindung zwischen Partnern, die Verantwortung zeigen. Danke der Kelag für die langjährige aktive Mitwirkung im Netzwerk.“

Geschichte und Zukunft

Das Schau-Kraftwerk Forstsee liegt rund 20 Kilometer westlich von Klagenfurt in der Gemeinde Techelsberg direkt am Ufer des Wörthersees. Im Jahr 1925 ging es als erstes Speicherkraftwerk in Kärnten in Betrieb und erzeugt heute pro Jahr rund drei Millionen Kilowattstunden Strom bei einer Leistung von 2,4 Megawatt. Das denkmalgeschützte Krafthaus ist eine Villa im Jugendstil. Entworfen wurde sie von Franz Baumgartner, der als einer der wichtigsten Vertreter der Wörthersee-Architektur gilt.

Kunst und Kultur

Unter dem Motto „Kunst im Kraftwerk“ stellt die Kelag die Räumlichkeiten des

KUNSTVOLLE ZUSAMMENARBEIT

In der Klagenfurter Werkstätte „Erlebenswert“ der Lebenshilfe Kärnten gehen 24 Menschen mit Behinderungen tagsüber einer Beschäftigung nach. Es werden unterschiedliche Tätigkeitsbereiche angeboten, die auf die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Menschen individuell ausgerichtet sind, wobei auf die persönliche Entwicklung eines jeden Einzelnen eingegangen wird. Die handgefertigten Produkte können im Verkaufs- und Schauraum der Werkstätte in der Morogasse erworben werden. Außerdem können individuell gestaltete Objekte in Auftrag gegeben oder Tonworkshops gebucht werden.

Schau-Kraftwerks jedes Jahr renommierten Künstlern für Ausstellungen zur Verfügung und bietet ihnen damit eine Plattform, um sich und ihre Arbeiten der Öffentlichkeit zu präsentieren. Die starke Verbundenheit der Kelag mit dem Thema Kunst stellt auch die Nordseite der Maschinenhalle unter Beweis. Dort ist die beeindruckende Emailwand „Die Verdrängung des Stieres und des Hirten durch die Maschine“ von Giselbert Hoke zu bestaunen. ●



GE- MEIN- SAM GRÜN







„MAN SOLLTE VERSUCHEN, IM GESPRÄCH ZU BLEIBEN“

IN DER JÜNGEREN VERGANGENHEIT RÜCKTEN VERSCHWÖRUNGSTHEORIEN VERSTÄRKT IN DEN GESELLSCHAFTSPOLITISCHEN FOKUS – NICHT ZULETZT DURCH DONALD TRUMP, DIE DISKUSSION UM DEN KLIMAWANDEL ODER DIE COVID-19-PANDEMIE.

Prof. Dr. Michael Butter zählt zu den anerkanntesten Experten in der Erforschung dieses Phänomens. Im Oktober 2021 war er zu Gast in der Kelag-Denkwerkstatt. Seine Untersuchungen zeigen, dass Verschwörungstheorien über viele Jahrhunderte als legitime Erklärungsmodelle galten und erst ab den 1950er-Jahren verstärkt von wissenschaftlichem Denken verdrängt wurden. Eine Bedrohung der Demokratie in Deutschland stellen Verschwörungstheorien aus seiner Sicht derzeit nicht dar. Für die USA ist Butters Befund jedoch deutlich pessimistischer.

Herr Professor Butter, Ihr Buch trägt den Titel „Nichts ist, wie es scheint“. Diese Ausgangsthese steht jedoch auch hinter jedem wissenschaftlichen Projekt – nämlich vom Schein zum Sein zu gelangen, also den Dingen auf den Grund zu gehen. Woran erkennt man eine Verschwörungstheorie und wie unterscheidet sie sich von einer wissenschaftlichen Begründung?

Das ist eine sehr gute Frage, weil Verschwörungstheorien und wissenschaftliche Theorien durchaus einiges gemeinsam haben. Man muss genau hinschauen, um die Unterschiede identifizieren zu können. Verschwörungstheorien zeichnen sich im Grunde durch drei Grundannahmen aus. Erstens: Nichts ist so, wie es scheint. Zweitens: Alles ist miteinander verbunden. Und drittens: Nichts geschieht durch Zufall, alles ist von den bösen Verschwö-

tern geplant worden, die im Geheimen operieren. Auch die Sozialwissenschaften gehen oft davon aus, dass nichts so ist, wie es scheint, und viel mehr miteinander verbunden ist, als auf den ersten Blick offensichtlich ist. Das entscheidende Kriterium, das Verschwörungstheorien von wissenschaftlichen Schlussfolgerungen unterscheidet, ist das Beharren auf absichtsvolles menschliches Handeln, das jede andere Begründung ausschließt.

Aber es erscheint doch so, dass Verschwörungstheorien eher schwierig zu widerlegen sind. Oder ist das eine Fehlannahme?

Verschwörungstheorien sind in den meisten Fällen gar nicht so schwer zu widerlegen. Aus einer objektiven wissenschaftlichen Perspektive ist es sehr rasch möglich zu zeigen, dass es etwa das Corona-Virus wirklich gibt. Das Problem ist nur, dass diejenigen, die fest von einer Verschwörung überzeugt sind, diese Widerlegung nicht akzeptieren oder sie ignorieren. Manchmal versuchen sie auch, diese in Belege für das entsprechende Komplott, von dem sie ausgehen, umzudeuten. Deshalb ist es oft so schwierig, Menschen, die fest von Verschwörungstheorien überzeugt sind, mit Fakten und Argumenten beizukommen.

Wie sieht denn ein typischer Anhänger von Verschwörungstheorien aus?

Man muss mit Verallgemeinerungen sehr aufpassen. Verschwörungstheorien sind in allen Gruppen der Bevölkerung verbreitet.



Verschwörungstheorien sind in den meisten Fällen gar nicht so schwer zu widerlegen.



Es gibt allerdings gewisse Tendenzen, die sich durch quantitative Studien gut belegen lassen: Je höher der Bildungsgrad, desto geringer ist statistisch die Neigung zu Verschwörungstheorien. Männer glauben eher an Verschwörungstheorien, außer es handelt sich um Gesundheitsfragen, da liegen Frauen und Männer gleichauf. Aber zu den „großen“ politischen Verschwörungstheorien, wie etwa „9/11“ oder dem sogenannten „großen Austausch“, neigen Männer in aller Regel eher als Frauen.

Sind Verschwörungstheorien ein neues Phänomen?

Nein, es war über Jahrhunderte hinweg in der gesamten westlichen Welt normal, an Verschwörungstheorien zu glauben. Vom 16. Jahrhundert weg bis in das 20. Jahrhundert glaubten selbst die klügsten Köpfe dieser Zeit an Verschwörungstheorien – dazu zählen praktisch alle US-amerikanischen Präsidenten von Washington bis Eisenhower. Seit Mitte der 1950er-Jahre werden Verschwörungstheorien in der westlichen Welt stigmatisiert. Das geschieht durch das Einsickern wissenschaftlicher Erkenntnisse in den Diskurs. Diese laufen entlang von zwei Linien: Da gibt es eine Linie, die sagt, Verschwörungstheorien sind schlechte Erklärungen der Realität, weil sie absichtsvolles Handeln überschätzen und alles andere unterschätzen. Das wäre das Argument des Wissenschaftstheoretikers Karl Popper, der den Begriff der Verschwörungstheorie geprägt hat.

Kann man sagen, dass Verschwörungsdenken tendenziell autoritäres Denken ist?

Das wäre der zweite Zugang, den Theodor Adorno und andere Vertreter der Frankfurter Schule im Exil in den USA in den 1940er-Jahren entwickelten. Dieser ist geprägt von den fürchterlichen Konsequenzen einer bestimmten Verschwörungstheorie – nämlich jener der jüdischen Weltverschwörung. In Adornos Buch über den autoritären Charakter findet

man die Schlussfolgerung, dass das Denken in Verschwörungen immer autoritäres Denken ist und es auch immer eine Verbindung zum Antisemitismus gibt. Das beherrscht die Diskussion im deutschsprachigen Diskurs bis heute. Aber das kann man so pauschal nicht sagen. Den Glauben an Verschwörungstheorien finden wir auch in der Gegenwart nicht nur bei extremistischen Bewegungen und Menschen, sondern auch bei Menschen mit eindeutig demokratischen Überzeugungen.

Kommt mit Verschwörungstheorien die „Dialektik der Aufklärung“ zum Ausdruck?

Das wäre die klassische These von Popper, für den Verschwörungstheorien die Antwort



PROF. DR. MICHAEL BUTTER

Michael Butter ist Professor für amerikanische Literatur und Kulturgeschichte. Er lehrt derzeit an der Universität Tübingen. 2012 hat er unter dem Titel „Plots, Designs, and Schemes: American Conspiracy Theories from the Puritans to the Present“ habilitiert. 2018 hat er das vielbeachtete Buch „Nichts ist, wie es scheint“ veröffentlicht. Darin setzt er sich umfassend mit dem Phänomen der Verschwörungstheorien auseinander und beleuchtet sie in unterschiedlichen Zusammenhängen. Sein Wissen hat er nicht nur in dieses Buch einfließen lassen, sondern leitete gemeinsam mit dem Briten Peter Knight das europäische Forschungsprojekt „Comparative Analysis of Conspiracy Theories“ (COMPACT). In diesem Forschungsnetzwerk beschäftigten sich rund 150 Wissenschaftler aus unterschiedlichen Blickwinkeln mit Verschwörungstheorien.



**Der Glaube an
Verschwörungstheorien
verringert die
Unsicherheit
und den
Kontrollverlust.**



auf die Entzauberung der Welt darstellen. Die Menschen glaubten nicht mehr, dass Gott alles geplant hat. Gleichzeitig fehlten die sozialwissenschaftlichen Möglichkeiten, Zusammenhänge zu offenbaren, ebenso wie die Toleranz für Chaos und Zufall. Deshalb treten Verschwörungstheorien an die Stelle religiöser Erklärungen. Sie erlauben es, die religiösen Erklärungen zu säkularisieren, aber ihre Struktur beizubehalten. Allerdings müsste es dann so sein, dass es in stark religiösen Milieus kaum Verschwörungsglauben gibt. Das ist jedoch nicht der Fall, weder historisch noch gegenwärtig – sei es in islamistischen oder radikal-evangelikalen Milieus.

Wenn alles mit allem zusammenhängt, jede Wirkung eine Ursache hat und es für alles eine Erklärung gibt, könnte man bei einem solch hermetischen Weltbild nicht von paranoidem Denken reden?

Das geht zurück auf den berühmten Aufsatz des amerikanischen Historikers Richard Hofstadter, der 1964 vom „paranoiden Stil der amerikanischen Politik“ geschrieben hat. Da kommt – neben dem bereits geschilderten Ansatz von Adorno – auch ein Stück weit die Argumentationsweise dieser Zeit zum Ausdruck, in der man auch immer versucht hat, das Phänomen zu psychologisieren. Tatsächlich gibt es zwischen der Paranoia und der Verschwörungstheorie durchaus strukturelle Gemeinsamkeiten. Wir wissen allerdings historisch, dass es lange Zeit normal war, so zu denken. Und andererseits belegen zahlreiche Studien, dass die allermeisten Menschen, die Verschwörungstheorien folgen, nicht psychisch krank sind.

Was macht Verschwörungstheorien dann so anziehend?

Verschwörungstheorien erfüllen viele Funktionen für die individuelle wie auch die Gruppenidentität. Der Glaube an Verschwörungstheorien verringert die Unsicherheit und den Kontrollverlust. Wir wissen aus der psycholo-

gischen Forschung, dass es zwei Gruppen von Menschen gibt, die besonders empfänglich für Verschwörungstheorien sind: Zum einen sind das Menschen, die das Gefühl haben, einen Kontrollverlust erlitten zu haben. Diese gewinnen über die Erklärung durch Verschwörungstheorien Kontrolle wieder zurück, weil sie dann zumindest glauben, verstanden zu haben, was passiert ist. Zum anderen sind es Menschen, die schlecht mit Unsicherheit und Ambivalenz umgehen können und nach Eindeutigkeit streben. Diesen erlauben Verschwörungstheorien, mit dem Finger auf andere zu zeigen – der klassische Sündenbock. Man weiß also, wer schuld ist. Das entlastet einen selbst von Sorgen und Verantwortung. Allerdings um den Preis einer sehr bedrohlichen Sichtweise auf die Welt. Paradoxerweise ist für solches Denken ein gewisses Ausmaß an Optimismus Vorbedingung. Das mag zunächst überraschen, weil es auf den ersten Blick kaum etwas Düsteres gibt als das Weltbild des Verschwörungstheoretikers. Aber wenn Menschen hinter „all dem“ stecken, dann kann man die Verantwortlichen zumindest theoretisch entlarven und ihnen das Handwerk legen und so zu einem Zustand vor Beginn der vorgeblichen Verschwörung zurückkehren.

Wie viele Menschen glauben an Verschwörungstheorien?

Für Deutschland kann man sagen: Es gibt so maximal ein Viertel bis ein Drittel der Deutschen, die eine Tendenz zu Verschwörungstheorien haben und ungefähr 10 %, die wirklich fest daran glauben. Damit ist klar, das ist jetzt kein absolutes Minderheitenphänomen, sondern es ist schon eine signifikante Gruppe in der Gesellschaft. Mittlerweile zeigen Untersuchungen, dass diese Zahlen im Zuge der Covid-19-Pandemie zurückgegangen sind. Das ist ein überraschender Befund, denn wenn man der medialen Berichterstattung folgt, gewinnt man den Eindruck, Verschwörungstheorien nehmen immer mehr überhand. Man darf Sichtbarkeit und wirkliche Verbreitung

nicht verwechseln. Es gibt für Deutschland eine ganze Reihe von Studien, die einen deutlichen Rückgang aufzeigen. Es kommt einem aber völlig anders vor, weil das Thema überall präsent ist. Dafür gibt es aus meiner Sicht zwei Gründe: Einerseits haben die Medien das Thema seit einigen Jahren als Problem begriffen und begegnen der Entwicklung mit großer Sorge – vor allem seit Donald Trump, dem Brexit oder auch der sogenannten Flüchtlingskrise. Dazu kommt, dass aufgrund der Covid-19-Pandemie und des Lockdowns im vergangenen Jahr medial wenig oder fast gar nichts los war. Da war kein Sport, keine Kulturveranstaltung, jeder Virologe wurde x-mal befragt und auch politisch gab es außerhalb von Corona wenig. Und da wurde auch das Thema „Verschwörungstheorien“ interessant.

Und der zweite Grund?

Verschwörungstheorien sind insgesamt in unserem Alltag präsenter. Wir haben jenseits der Medien auch das Gefühl, da gibt es Menschen in meinem Freundeskreis, die an Verschwörungstheorien glauben. Die haben das wahrscheinlich schon vorher gemacht. Wir haben das nur nicht mitgekriegt.

Warum haben wir das nicht bemerkt?

Ich vermute, die Leute sind in ihrer Überzeugung etwas fester, überzeugter, vielleicht auch extremer geworden und deshalb sprechen sie eher darüber. Das liegt auch daran, dass man sich etwa zu Corona positionieren muss. Die Menschen, die Verschwörungstheorien anhängen, wissen genau, dass ihr Denken in ihrem Umfeld nicht unbedingt akzeptiert ist. Sie haben sich in der Vergangenheit deshalb auch nicht öffentlich geäußert. Es besteht ja ein Interesse an einem guten Verhältnis zu den Arbeitskollegen, den Sportfreunden oder der Familie und deshalb haben diese Menschen ihre Ansicht nicht geäußert. Unter den Bedingungen der Pandemie sind sie plötzlich gefordert, sich zu äußern, und es stellt sich heraus, sie sehen die Welt fundamental

anders als man selbst. Ja, und dann hat man den Eindruck: „Wow, der glaubt jetzt auch an Verschwörungstheorien.“ Dabei hat er oder sie das vorher wahrscheinlich schon getan, nur wusste man es noch nicht.

Wie demokratiegefährdend ist diese Entwicklung, selbst wenn es nicht so viele Menschen sind, wie man manchmal glaubt?

Da muss man von Land zu Land unterscheiden. Es ist gut, dass der Verfassungsschutz in Deutschland die Entwicklung beobachtet, weil da ganz offensichtlich Radikalisierungstendenzen vorhanden sind, jenseits des klassischen Rechts- und Linksextremismus. Die Bewegung ist jedoch relativ klein und überschaubar. Vor allem hatte sie abseits einer einzigen Partei (Anm. AfD) keine systematische politische Unterstützung. Das muss man ernst nehmen, aber da sehe ich noch keine wirkliche Gefährdung der Demokratie. In den USA ist das völlig anders, weil hier der Glaube viel weiter verbreitet ist, und klassische Medien verbreiten diese Dinge auch mit. Ebenso politische Führungsfiguren einer wichtigen Partei. Im Grunde geht ein Riss durch die Gesellschaft, der das politische System vollkommen handlungsunfähig macht.

Wie sollte man sich verhalten, wenn man Verschwörungstheoretiker im eigenen Umfeld hat?

Wenn es persönlich wichtig und wirklich problematisch wird, dann empfehle ich, sich professionell beraten zu lassen. Es gibt immer mehr spezialisierte Beratungsstellen und es gibt gute Bücher. Zum Beispiel finde ich die praktischen Tipps im Buch „Einspruch!“ von Ingrid Brodnig wirklich gut. Bei überzeugten Verschwörungstheoretikern bringt es nichts, mit Fakten zu argumentieren, da bewirkt man nichts oder man treibt die Leute noch mehr hinein. Idealerweise gelingt es, einen Reflexionsprozess bei diesen Menschen anzustoßen. Sie müssen sich selbst aus diesem Denken ziehen, das geht nicht von außen. ●



BOTSCHAFTER DER DIGITALISIERUNG

IM APRIL 2021 STARTETE DIE ZWEITE AUFLAGE DES DIGITAL-TRAINEE-PROGRAMMS IM KELAG-KONZERN. DREI TRAINEES ABSOLVIEREN ÜBER EINEN ZEITRAUM VON ZWEI JAHREN EIN VIELSEITIGES AUSBILDUNGSPROGRAMM IM RAHMEN VON UNTERSCHIEDLICHEN DIGITALISIERUNGSPROJEKTEN. DAMIT WERDEN SIE ZU WICHTIGEN BOTSCHAFTERN UND MULTIPLIKATOREN FÜR DAS THEMA DIGITALISIERUNG IM UNTERNEHMEN.

Cloud Computing, Robotik, künstliche Intelligenz oder neue digitale Geschäftsmodelle – die digitale Transformation ist ein dynamischer Veränderungsprozess, der viele Chancen mit sich bringt und Unternehmen gleichzeitig auch vor anspruchsvolle Herausforderungen stellt. Vor allem die Corona-Pandemie und die damit verbundene schlagartige Umstellung auf eine digitale Zusammenarbeit hat diesen Prozess noch weiter verstärkt und beschleunigt.

Wir freuen uns auf die Inputs, die uns die neuen Trainees liefern können.

Für die Kelag ist die Digitalisierung ein zentraler Grundstein, um die Energiezukunft aktiv mitgestalten zu können. Neue Technologien, der Ausbau erneuerbarer Energien und eine notwendige Flexibilisierung des Energiesystems sowie veränderte Kundenbedürfnisse erfordern nicht nur eine klare strategische Ausrichtung und die zielgerichtete Identifikation von Digitalisierungspotenzialen im

Unternehmen, sondern vor allem auch eine Weiterentwicklung der Unternehmenskultur und den Aufbau zukunftsorientierter Kompetenzen in diesem Bereich.

Als Teil der Kelag-Digitalisierungsstrategie dient das Digital-Trainee-Programm vor allem dazu, frisches universitäres Know-how und neue Gedanken und Sichtweisen in das Unternehmen zu bringen. „Wir freuen uns auf die Inputs, die uns die neuen Trainees als Mathematiker und Technische Physiker liefern können. Ihre ersten Projekte reichen von mobilen Services über Kraftwerksdigitalisierung bis hin zu energiewirtschaftlichen Preisprognosen und Produkten. Am meisten freut es mich aber, dass wir Digitalisierung in der Kelag gemeinsam mit jungen Menschen gestalten können“, sagt Georg Olivotto, Digital Project Manager in der Kelag.

Praxisbezogenes Ausbildungsprogramm

Die Digital Trainees erwartet ein zweijähriges, praxisbezogenes Ausbildungsprogramm, bei dem sie sich unterschiedlichen Digitalisierungsprojekten im Kelag-Konzern widmen. Begleitend durchlaufen sie gezielte Ausbildungsschwerpunkte, die von fachlichem Know-how bis hin zur agilen Methodenkompetenz im Bereich Projektmanagement reichen. Neben den fachlichen Experten steht ihnen auch jeweils ein Mentor zur Seite, der über die gesamte Laufzeit des Programms als persönlicher Ansprechpartner für Fragen und Anliegen aller Art zur Verfügung steht.



Die Digital Trainees des Kelag-Konzerns: Georg Brantegger, Christina Hohenwarter und Michaela Kordasch (v. l. n. r.).

Gelebter Wissenstransfer

Die Digital Trainees sind darüber hinaus in ein Reverse-Mentoring-Programm eingebunden. „Digitalisierung ist ein wichtiges Thema für unser Unternehmen, das zum Teil auch mit steigenden Anforderungen an die Mitarbeiter und dem Erwerb neuer Kompetenzen verbunden ist“, erklärt Personalentwickler Christian Mörtl. Die Bereitschaft zur Veränderung und ein Bewusstsein für die Themen Digitalisierung und neue Arbeitswelten sind dabei zentrale Bausteine. Im Gegensatz zum klassischen Mentoring, bei dem ältere und erfahrene Mitarbeiter ihr Fachwissen an junge Mitarbeiter weitergeben, ist das Ziel des Reverse Mentorings genau umgekehrt: Jüngere und digital affine Mitarbeiter übernehmen hier die Rolle des Mentors und teilen ihr Wissen und ihre Erfahrungen vor allem im Bereich der Digitalisierung mit interessierten älteren Kollegen. „Durch das Reverse Mentoring soll ein breiter Austausch zwischen den Generationen im Unternehmen geschaffen werden, um einen nachhaltigen Wissenstransfer zu ermöglichen“, betont Christian Mörtl. Das Reverse Mentoring stützt sich auf das Diversity-Programm des Kelag-Kon-

zerns, das die generations-, gender- und kulturübergreifende Chancengleichheit im Unternehmen fördert.

Zukunftsorientiert Schwerpunkte

Zusätzlich werden im Rahmen des internen Talentmanagements gezielt Mitarbeiter – sogenannte Digital Booster – gefördert, die sich für das Thema Digitalisierung begeistern und sich speziell in diesem Bereich weiterentwickeln und den digitalen Fortschritt im Unternehmen aktiv mitgestalten möchten.

„Erstmals gibt es mit Start im Herbst 2021 parallel zum Digital-Trainee-Programm auch gleichzeitig ein allgemeines Trainee-Programm im Kelag-Konzern, mit dem wir begeisterungsfähige Allroundtalente ins Unternehmen holen möchten“, sagt Christian Mörtl. Ziel dabei ist es, neben den Digitalisierungsspezialisten auch systematisch vielfältig einsetzbare Nachwuchskräfte aufzubauen, die die vielseitigen Unternehmensbereiche und Aufgabengebiete des Konzerns im Ausbildungsprogramm kennenlernen und so auch zukünftig in unterschiedlichsten Projekten eingebunden werden können. ●



Die Mitarbeiter des Kelag-Konzerns werden regelmäßig im Bereich Informationssicherheit geschult.

INFORMATIONSSICHERHEIT IM FOKUS

ALS BETREIBER KRITISCHER INFRASTRUKTUR TRÄGT DER KELAG-KONZERN BESONDERE VERANTWORTUNG IM BEREICH DER INFORMATIONSSICHERHEIT. DER SCHUTZ VON DATEN UND INFORMATIONEN UND DIE SICHERSTELLUNG VON VERTRAULICHKEIT, INTEGRITÄT UND VERFÜGBARKEIT SIND ZENTRALE AUFGABEN DES UNTERNEHMENS, DIE IM RAHMEN DES INFORMATIONSSICHERHEITSMANAGEMENTS UMGESETZT WERDEN.

Neben politisch und terroristisch motivierten Angriffen werden Unternehmen der kritischen Infrastruktur auch immer öfter Opfer von Erpressung mittels Ransomware oder anderen Arten von Schadprogrammen. Bei Ransomware handelt es sich um Schadprogramme mit Verschlüsselungsfunktion, die in das Unternehmen eingeschleust werden, dort Systeme infizieren und den Zugriff auf deren Daten blockieren, bis ein Lösegeld, zumeist in Form von Kryptowährungen, bezahlt wird. Verschlüsselungstrojaner und andere Schadprogramme finden dort leichten Zugang zu IT-Infrastrukturen, wo Menschen unachtsam sind und die Technik anfällig ist. Die Bedrohungslage wächst, weil Cyberkriminelle immer schneller Schwachstellen erkennen und ausnutzen und mit stetig geänderten Strategien Angriffe zielgerichtet ausführen.

Zertifizierte Sicherheit für das Unternehmen

Aufgrund der fortschreitenden Vernetzung und Digitalisierung im Netz-, Wärme- und Kraftwerksbereich und angesichts ihrer besonderen Schutzwürdigkeit für die Öffentlichkeit spielt die Sicherheit in der Informations- und Kommunikationstechnologie eine außerordentlich wichtige Rolle für die Kelag und ihre Tochterunternehmen. Durch den Betrieb eines effizienten Informationssicherheitsmanagementsystems (ISMS) können Risiken für den Kelag-Konzern reduziert und der Schutz von Kunden- und Unternehmensdaten kann gewährleistet werden. Informationssicherheit ist eine wesentliche Voraussetzung für die korrekte Verarbeitung von Informationen und ein wichtiger Faktor für den Geschäftserfolg des Kelag-Konzerns.

„Für uns steht der proaktive Schutz unserer Unternehmenswerte im Vordergrund. Außerdem müssen wir im Falle des Falles eine zeitnahe Detektion und Reaktion auf tatsächlich eingetretene Informationssicherheitsvorfälle und IT-Notfälle sicherstellen“, erklärt Richard Kales, Chief Information Security Officer (CISO) des Kelag-Konzerns. „Wir sind seit 2019 nach ISO/IEC 27001 und ISO/IEC 27019 zertifiziert. Diese Zertifizierungen bestätigen, dass wir mit Risiken im Zusammenhang mit Informationssicherheit verantwortungsbewusst und strukturiert umgehen und das Thema Informationssicherheit in unsere Alltagsprozesse integriert ist.“

Gemeinsam Werte sichern

Nicht immer sind Angriffe durch Cyberkriminelle die Ursache für informationssicherheitsrelevante Vorfälle. Auch unabsichtliches menschliches Fehlverhalten und fehlendes Know-how können schnell zu kritischen Situationen führen. Vor allem durch die Arbeit im Homeoffice und die stetig steigende Anzahl von Hacking-, Phishing- und Social-Engineering-Versuchen steigt die Gefahr für Mitarbeiter, ins Visier von Cyberkriminellen zu geraten. Die unbedachte Weitergabe von internen Informationen, das Öffnen von schadhaften E-Mails oder der Einsatz von nicht genehmigter Software kann zu Informationsverlusten oder Sicherheitsvorfällen führen. Um das Risiko für Datenpannen zu reduzieren, setzt der Kelag-Konzern unterschiedliche organisatorische Regelungen und technische Maßnahmen um.



Richard Kales beschäftigt sich als Chief Information Security Officer mit Informationssicherheit im Kelag-Konzern.



Informationssicherheit ist ein wichtiger Teil unserer Unternehmenskultur.



„Informationssicherheit ist ein wichtiger Teil unserer Unternehmenskultur. Für uns ist es besonders wichtig, die gesamte Belegschaft dafür zu sensibilisieren, Informationen darüber bereitzustellen und auf mögliche Gefahren aufmerksam zu machen“, erklärt Richard Kales. „Gemeinsam Werte sichern“ nennt sich die Informationssicherheitskampagne im Kelag-Konzern, in deren Rahmen alle Mitarbeiter Hilfestellungen für ihren Arbeitsalltag, Informationen über Vorgehensweisen und sicherheitsrelevante Regelungen im Unternehmen sowie nützliche Tipps zur IT-Sicherheit im privaten Umfeld erhalten. Darüber hinaus gibt es einen für alle Mitarbeiter verpflichtenden E-Learning-Kurs, der jährlich durchgeführt werden muss und alle wissenswerten Informationen zum Thema Informationssicherheit und Datenschutz vermittelt. „Informationssicherheit ist kein einmaliges Event, das von einzelnen Personen getragen wird. Es ist ein kontinuierlicher Prozess, der von allen verinnerlicht und gelebt werden muss. Nur gemeinsam können wir die Werte unseres Unternehmens sichern“, betont Richard Kales. ●



BE A CHANGE- MAKER!



In Workshops erarbeiten Kelag-Lehrlinge Ideen für eine nachhaltige Zukunft.

IN INTERAKTIVEN WORKSHOPS SETZTEN SICH LEHRLINGE AUS DER KELAG-LEHRLINGSSCHULE MIT DEM THEMA NACHHALTIGKEIT AUSEINANDER UND ERARBEITETEN GEMEINSAM IDEEN FÜR EINE NACHHALTIGE ZUKUNFT. AUCH EIN SPEZIELLES SOMMER-BETREUUNGSANGEBOT FÜR KINDER VON MITARBEITERN DES KELAG-KONZERNS LEGTE DEN FOKUS AUF NACHHALTIGKEITSTHEMEN – GANZ NACH DEM MOTTO: BE A CHANGEMAKER!

Die Ausbildung von Lehrlingen hat in der Kelag einen hohen Stellenwert. Die jungen Fachkräfte gestalten die Energiewende aktiv mit und werden im Rahmen ihrer Ausbildung im Kelag-Konzern bestmöglich darauf vorbereitet.

Das vielseitige Ausbildungsangebot reicht von Elektrotechnik über Metalltechnik, Betriebslogistik, Coding (Applikationsentwicklung), Bürokaufmann bis hin zu Maschinenbautechnik. Die Lehrinhalte werden laufend in Bezug auf aktuelle Herausforderungen im Kelag-Konzern und auf dem Arbeitsmarkt adaptiert, um mit den vermittelten Inhalten am Stand der Zeit zu bleiben und die Berufsbilder stets

aktuell halten. Neben der fachlichen Ausbildung erhalten die Jugendlichen auch vielfältige Zusatzqualifikationen in den Bereichen Digitalisierung, E-Mobilität und erneuerbare Energien, um sie bestmöglich für das Berufsleben zu qualifizieren.

Nachhaltigkeit im Fokus

Das Thema Nachhaltigkeit gewinnt auf unterschiedlichen Ebenen immer mehr an Bedeutung. Der fortschreitende Klimawandel, der erforderliche Ausbau der erneuerbaren Energien, regulatorische Anforderungen, steigende Erwartungen der Stakeholder und nicht zuletzt die Verknüpfung mit der Finanzierungsstrategie machen Nachhaltigkeit zu einem zentralen Zukunftsthema für die Kelag. „Umso wichtiger ist es, die jungen Menschen über das vielfältige Thema zu informieren und sie für Nachhaltigkeit zu sensibilisieren und zu begeistern. Nur wenn wir alle gemeinsam an einem Strang ziehen und jeder Einzelne seinen Beitrag leistet, können wir die ambitionierten Klimaziele erreichen und unsere Umwelt schützen“, betont Michaela Sapetschnig, Leiterin Personalmanagement.

Lehrlingsschule goes Nachhaltigkeit

In einem zweiteiligen interaktiven Workshop erhielten die Lehrlinge des 3. Lehrjahres einen Einblick in die vielfältigen Aspekte des Themas Nachhaltigkeit und ihre Bedeutung für den Kelag-Konzern. Die Lehrlinge waren mit Begeisterung und großem Interesse dabei und beschäftigten sich neben der

Kelag-Nachhaltigkeitsstrategie auch mit den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals – SDGs) der Vereinten Nationen. Der zweite Teil der Veranstaltung, die die jungen Menschen für soziale, ökologische und gesellschaftliche Themen sensibilisiert, fand im inspire!Lab der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt statt.

Fit4Coding: nachhaltiger Fokus auf digitale Technologien

Die Veranstaltung Fit4Coding richtete sich an Kinder von Mitarbeitern des Kelag-Konzerns und wurde in den Sommermonaten als zusätzliches Betreuungsangebot zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie angeboten. „Es ist uns ein Anliegen, unseren Mitarbeitern eine zusätzliche Möglichkeit zu bieten, die Familie und den Beruf zu vereinen. Gleichzeitig setzen sich die Kinder mit wichtigen Zukunftsthemen auseinander – das sehen wir als Teil unserer gesellschaftlichen Verantwortung“, erklärt Michaela Sapetschnig.

Ziel war es, den Kindern spielerisch die Grundlagen des Programmierens zu vermitteln und ihnen dabei auch das Thema Nachhaltigkeit näherzubringen. „Die Veranstaltung Fit4Coding ist mir eine Herzensangelegenheit. Den Kindern im Alter von zehn bis vierzehn Jahren bereitet es sehr viel Freude, miteinander zu lernen und zu arbeiten“, erklärt Andreas Grieser von der Kelag, der die Veranstaltung leitete. Und die Ergebnisse konnten sich sehen lassen: Die programmierten Spiele befassten sich mit dem Sammeln und der Vermeidung von Müll, dem Recycling von Plastik und mit erneuerbaren Energien. Teil der Veranstaltung war auch ein Besuch des Bienenlehrpfads der City Imker Klagenfurt, bei dem die Kinder alles rund um die Honigbiene und deren wichtige Bedeutung für das Ökosystem erfuhren. ●



Die Veranstaltung Fit4Coding verbindet auf spielerische Weise die Themen Programmieren und Nachhaltigkeit.

FAMILIENFREUNDLICH ARBEITEN



Die Kelag ist bereits seit 2013 als familienfreundliches Unternehmen mit dem staatlichen Gütezeichen „berufundfamilie“ ausgezeichnet und setzt zahlreiche familienfreundliche Maßnahmen um – von der betriebseigenen Kindertagesstätte „Energiebündel“ bis hin zu flexiblen Arbeitszeitmodellen.



KURZ UND BÜNDIG

WIR ÜBERNEHMEN GESELLSCHAFTLICHE VERANTWORTUNG

Die Pandemie verschärft die Notlage vieler Menschen, deshalb rief die Caritas im Jahr 2020 österreichweit die Corona-Nothilfe ins Leben.

Sie versucht damit, den Herausforderungen dieser Zeit entgegenzutreten und Menschen, die durch die Corona-Krise in Not geraten sind, zu helfen – etwa mit finanziellen Überbrückungshilfen, Mietzuschüssen oder Lebensmittelgutscheinen. Nach der Übergabe eines Spendenschecks im Vorjahr nahm die Kelag auch im Jahr 2021 ihre gesellschaftliche Verantwortung in diesem Bereich wahr und unterstützte diese Initiative mit 25.000 Euro. Zwischen der Kelag und der Caritas besteht eine langjährige, gute Partnerschaft. Neben der Corona-Nothilfe unterstützt die Kelag unter anderem auch die Lerncafés der Caritas, in denen Kinder zwischen sechs und 15 Jahren kostenlos betreut werden.

Die Kelag-Vorstände Manfred Freitag und Danny Güthlein mit Caritasdirektor Ernst Sandriesser (v. l. n. r.).



ENGAGEMENTTAGE 2021

Bei den Engagementtagen des Netzwerkes „Verantwortung zeigen!“ stellen Mitarbeiterteams aus unterschiedlichsten Unternehmen jedes Jahr ihre Zeit und ihre Arbeitskraft in den Dienst der guten Sache und unterstützen landesweit soziale Einrichtungen in ihren Anliegen. Auch in diesem Jahr waren Mitarbeiter des Kelag-Konzerns wieder mit vollem Einsatz dabei.

Ein zehnköpfiges Team unterstützte eine in Not geratene Familie beim Entrümpeln eines Bauernhofes. Die helfenden Hände waren sehr gefragt und alle Beteiligten waren froh, dass sie der Familie ein Stück Arbeit abnehmen konnten. Ein weiteres Team aus dem Kelag-Konzern erfüllte den Klienten des Sozialpsychiatrischen Tageszentrums Wolfsberg einen Herzenswunsch mit einem gemeinsamen Besuch in der Landesalarm- und Warnzentrale. Die Besucher erhielten unter anderem eine spannende Führung und Einblicke in die vielfältigen und umfangreichen Ausbildungsschwerpunkte des Kärntner Landesfeuerwehrverbandes.

SERVICE FÜR DIE „GRÜNE BATTERIE“

Beim Hochwurtenspeicher führt die Kelag Instandhaltungs- und Sanierungsarbeiten durch. Die Speicherseen der Kraftwerksgruppe Fragant dienen als grüne Batterien, in denen der Strom indirekt gespeichert werden kann.

„Das rund 50 Jahre alte Dammbauwerk Hochwurtten ist in einem guten Gesamtzustand“, sagt Christian Rupp, Leiter Erzeugung/Technische Services der Kelag. „Wir müssen nachhaltig und vorausschauend denken. Deswegen haben wir die Entscheidung getroffen, neben den umfangreichen Kontrollen die Abdichtung zwischen dem Damm und der Felsflanke auf der rechten Seite zu erneuern.“ Nach dem vollständigen Entleeren des Speichers entfernten Fachkräfte an dieser Stelle den Spritzbeton und die alte Dichtungsmasse. „Danach wird eine neue Hydraton-Dichtung aufgetragen, die wir wieder mit Spritzbeton gegen Steinschlag und Eisschollen schützen. Nach Abschluss dieser Arbeiten ist der weiterhin sichere Betrieb des Dammes für Jahrzehnte gewährleistet.“ Rund 20 Fachkräfte arbeiten auf dieser Baustelle, die Kelag investiert mehr als zwei Millionen Euro in dieses Projekt.

Herausfordernde Arbeiten im Hochgebirge: Der Speicher Hochwurtten liegt in 2.400 Meter Seehöhe.



Mit der neuen Anlage kann die sichere Versorgung der Kunden im Raum Klagenfurt und Umgebung für die nächsten Jahrzehnte gewährleistet werden.

ERNEUERUNG DES UMSPANNWERKES KLAGENFURT

Klagenfurt und seine Umgebung sind einer der Stromverbrauchsschwerpunkte in Kärnten. Die Kunden in diesem Gebiet benötigen rund 17% des gesamten Kärntner Strombedarfes – damit ist das Umspannwerk Klagenfurt einer der wichtigsten Knoten im 110-kV-Netz der Kärnten Netz.

„Unser Umspannwerk in der Kirchengasse in Klagenfurt wurde vor mehr als 60 Jahren gebaut. Sein Alter und sein technischer Zustand erfordern nun die komplette Erneuerung“, erklärt Michael Marketz, Geschäftsführer der Kärnten Netz. „Wir müssen dieses Umspannwerk während des normalen Betriebes umbauen und erneuern, das ist hier die besondere Herausforderung.“ Mit der Erneuerung des Umspannwerkes Klagenfurt und der Errichtung einer neuen 20-kV-Anlage investiert die Kärnten Netz rund 11 Millionen Euro in die sichere und zuverlässige Stromversorgung des Raumes Klagenfurt, Wörthersee Süd, Keutschacher Seental und Rosental. Gleichzeitig wird das Umspannwerk damit fit für die Energiezukunft: Das Netz der Zukunft muss neue Anwendungen der Kunden und zusätzliche Stromeinspeisungen aus erneuerbaren Energien bewältigen. Das erneuerte Umspannwerk Klagenfurt spielt hier eine sehr wichtige Rolle im Kärntner Zentralraum.



45. TAGE DER DEUTSCH- SPRACHIGEN LITERATUR

Im Juni 2021 fanden bereits zum 45. Mal die Tage der deutschsprachigen Literatur im ORF-Theater in Klagenfurt statt.

Die Literaturwelt ist in Kärnten fest verankert – mit Peter Handke, Christine Lavant und nicht zuletzt Ingeborg Bachmann stammen viele bedeutende Schriftsteller aus Kärnten. Die Kelag legt in ihrer Sponsor-Philosophie einen Schwerpunkt auf den Literaturbereich und ist bereits seit 2002 an den Tagen der deutschsprachigen Literatur in Klagenfurt beteiligt.

Der mit 10.000 Euro dotierte Kelag-Preis wurde in diesem Jahr an Necati Öziri vergeben. Er präsentierte seinen Text „Morgen wache ich auf und dann beginnt das Leben“ und thematisierte darin die Überlegungen eines sterbenden Sohnes zu seinem unbekannten Vater. Jurorin Insa Wilke bezeichnete den Text als „gelungen“ und „berührend“.

Kelag-Preisträger Necati Öziri.



DIVERSITY MANAGEMENT

GENDER

CROSS
CULTURE

DEMO-
GRAFIE/
ALTER

BEEIN-
TRÄCHTI-
GUNG

POTENZIALE DURCH VIELFALT IN DER
ZUSAMMENSETZUNG DER BELEGESCHAFT NUTZEN

Im Jahr 2021 liegt der Fokus im Kelag-Diversity-Programm auf den Themen Gender und Beeinträchtigung.

FÖRDERUNG DER VIELFALT

Beim Diversity-Ansatz geht es darum, generations-, gender- und kulturübergreifende Chancengleichheit zu fördern, die Produktivität im Unternehmen durch Vielfalt zu steigern und auch gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen, wie zum Beispiel durch die Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigung.

„Mit unseren Diversity-Maßnahmen nehmen wir die Herausforderungen des demografischen Wandels an, setzen ein aktives Zeichen für Fairness und erhöhen damit die Arbeitgeberattraktivität und das positive Image des Kelag-Konzerns“, erklärt Personalentwickler Christian Mörtl. 2021 liegt der Fokus im Kelag-Diversity-Programm auf den Schwerpunktthemen Gender und Beeinträchtigung. Ziel der Kelag ist es unter anderem, vermehrt Frauen für technische Berufe, insbesondere für eine technische Lehre, zu begeistern. „Durch die gezielte Förderung von Mitarbeiterinnen – vom Lehrling bis hin zur Führungskraft – sowie der Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigungen machen wir neue Potenziale in unserem Unternehmen sicht- und nutzbar“, ist Christian Mörtl überzeugt.

KELAG-KONZERN UNTER DEN BESTEN ARBEITGEBERN IN KÄRNTEN UND OSTTIROL

Das MARKET Institut führt regelmäßig repräsentative Untersuchungen zur Attraktivität von Arbeitgebern durch.

In einer aktuellen Studie wurden 140 Leitbetriebe in der Region Kärnten und Osttirol und insgesamt 1.300 für den Arbeitsmarkt relevante Personen (Berufstätige inklusive Lehrlinge, Personen in Ausbildung, Karenzierte und Arbeitsuchende) bis zum Alter von 59 Jahren zu den Themenschwerpunkten regionale Relevanz, Arbeitsbedingungen, Wohlbefinden, Reputation und Zukunftsfähigkeit befragt. Das Ergebnis: Die Kelag erreichte den 2. Platz in der Gesamtwertung. Die Kelag Energie & Wärme erzielte den 3. Platz in der Gesamtwertung und die Kärnten Netz erreichte landesweit eine Top-3-Platzierung im Bereich „Arbeits-sicherheit“. Hervorzuheben ist außerdem die ausgezeichnete Performance der Kelag im Bereich der Lehrlingsausbildung. Die Kelag, die Kelag Energie & Wärme und die Kärnten Netz zählen damit zu den renommiertesten Arbeitgebern des Landes und erhielten dafür den „MARKET Quality Award“.



ENERGIEWENDE AWARD

Die Kelag wurde erneut mit dem Energiewende Award ausgezeichnet. Die Verleihung des Awards ist ein Ausdruck dafür, dass die Kelag zu den maßgeblichen Mitgestaltern der Energiewende zählt.

„Wir freuen uns über den Energiewende Award 2021 in der Kategorie ‚Energiewende‘ – er ist eine Bestätigung dafür, dass wir uns mit unseren Produkten und Dienstleistungen auf dem richtigen Weg in eine grüne Energiezukunft befinden“, sagt Manfred Freitag, Sprecher des Vorstands der Kelag. „Um die Herausforderungen des Klimawandels zu bewältigen, müssen wir unser Energiesystem so schnell wie möglich von fossilen Energieträgern auf erneuerbare Energien umstellen und Energie effizienter nutzen. Nur so können wir die ambitionierten Klimaziele erreichen und nachfolgenden Generationen eine lebenswerte Umwelt hinterlassen.“

Die Kelag-Vorstände Manfred Freitag (links) und Danny Güthlein nahmen den Award entgegen.





DIE NATUR ZÄHLT







KLIMA- UND UMWELT- BEWUSSTSEIN SIND BEI UNS FAKT.

Erzeugung



SDG 7, 13

7



WINDPARKS MIT
41 WINDKRAFT-
ANLAGEN

91

WASSER-
KRAFTWERKE

21

PHOTO-
VOLTAIK-
ANLAGEN



Allgemeine Kennzahlen

in Millionen Euro

BETRIEBSWIRTSCHAFT	2020	2019
Umsatzerlöse	1.061	1.300
Bilanzsumme	2.173	2.129
Operatives Ergebnis	146	155
Ergebnis nach Ertragsteuern	110	112
Cashflow aus operativer Tätigkeit	226	177
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-174	-145

Mitarbeiter	2020	2019
Angestellte	1.478	1.430
Lehrlinge	100	94
Gesamt	1.578	1.524

in Millionen Kilowattstunden (kWh)

ENERGIEWIRTSCHAFT	2020	2019
Stromabsatz	13.733	16.436
Gasabsatz	1.470	1.694
Wärmeabsatz	1.853	1.867

in %

AKTIONÄRE DER KELAG	
Streubesitz	0,91
GBV Zweiunddreißigste Gesellschaft für Beteiligungsverwaltung mbH	12,85
Verbund AG	35,17
Kärntner Energieholding	51,07
(Land Kärnten 51 %, GBV Zweiunddreißigste Gesellschaft für Beteiligungsverwaltung mbH 49 %)	

Wesentliche verbundene Unternehmen



Gesamtkapazität

1.393

MW Leistung

3.395

Mio. kWh Erzeugung im Regeljahr



Netz

- Rund 18.300 km Stromnetz
- 47 Umspannwerke
- Rund 7.400 Trafostationen
- Rund 820 km Erdgasnetz
- 34 Reduzierstationen



Wärme

- 84 Fernwärmenetze
- 35 Biomasse-Heizwerke
- Rund 900 Heizzentralen
- Rund 871 km Fernwärmenetz



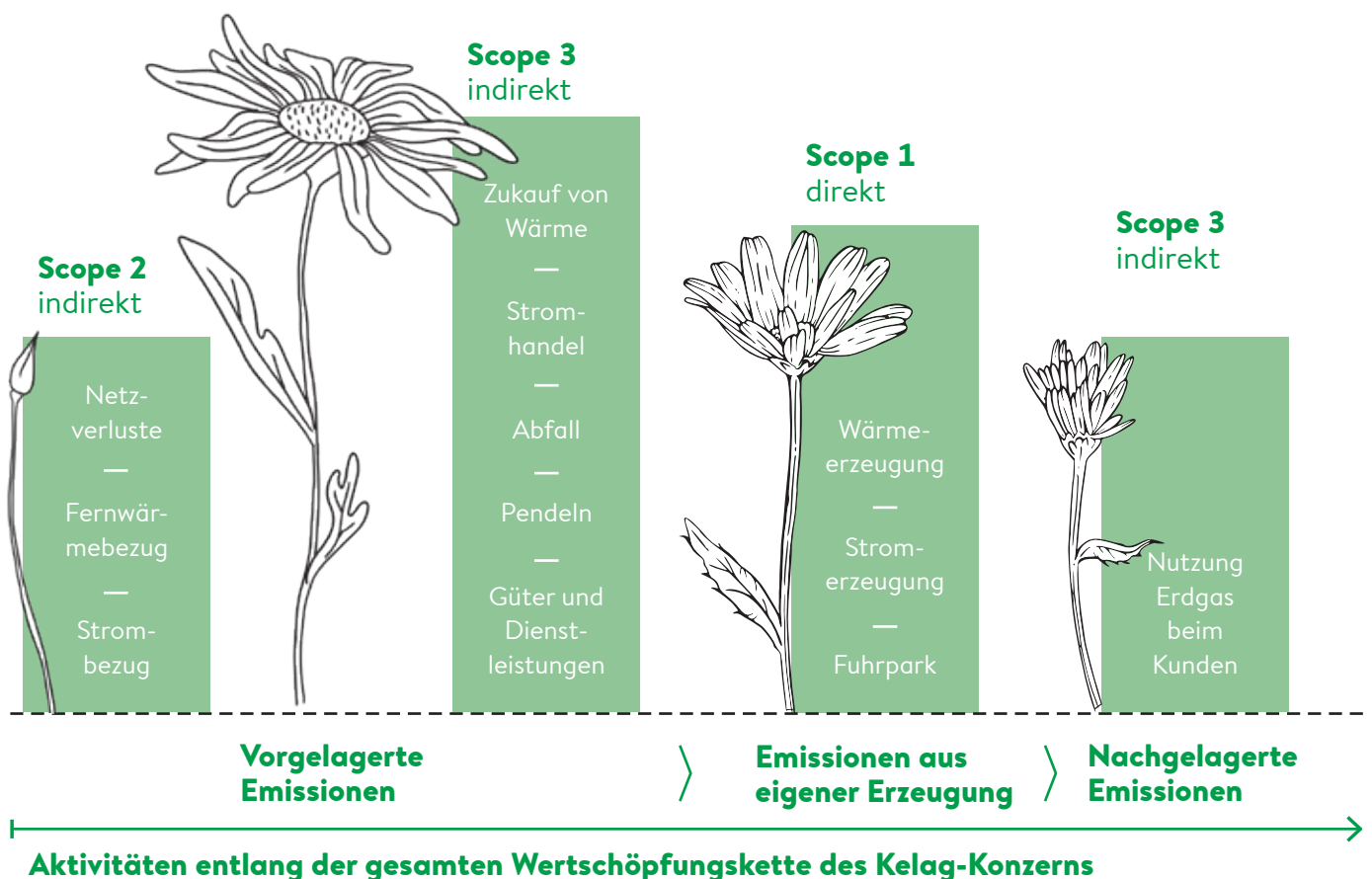
UMWELT UND KLIMA

Vertiefende Fakten zu den nichtfinanziellen Informationen finden Sie im Lagebericht des Geschäftsberichtes.

Neben der Nutzung erneuerbarer Energieträger zur Energieerzeugung hat das Thema Energieeffizienz in der Kelag höchste Priorität. Die Privatkunden werden zu 100% mit Strom aus Wasserkraft und Ökoenergie versorgt. Das Unternehmen zeigt den Kunden Möglichkeiten zur effizienten Nutzung von Energie und bietet in diesem Zusammenhang individuelle Produkte und Energiedienstleistungen an.

Die Kelag Energie & Wärme ist das größte überregional tätige Wärmeversorgungsunternehmen in Österreich und fokussiert sich in der Energieaufbringung auf den Einsatz von Biomasse und industrieller Abwärme. Der Kelag-Konzern gehört zu den größten österreichischen Erzeugern von Strom aus Wasserkraft. Zusätzlich ist das Unternehmen im Geschäftsfeld Windkraft tätig und realisiert selektiv Projekte im Bereich Photovoltaik. Mit insgesamt 119 konzerneigenen Kraftwerken und über Bezugsrechte an Kraftwerken Dritter kann über eine Kraftwerksleistung von insgesamt rund 1.434 Megawatt mit einer Erzeugungsmenge von 3.504 Millionen Kilowattstunden im Regelmäßig verfügt werden.

CO₂-Fußabdruck





**Vermeidung
von Treibhaus-
gasemissionen***
(in Tonnen CO₂)



2020

3.622.000

2019

3.079.000

* Berechnung auf Basis des ENTSO-E-Mix 2020 Energieträger
(fossile Brennstoffe) Emissionsfaktor (0,840kg/kWh)



**Unser Ziel:
frei von Emissionen**



2040

Die Kelag verpflichtet sich, das nationale Ziel der
Klimaneutralität bis 2040 zu unterstützen, indem
die vom Unternehmen direkt verursachten
Emissionen auf null reduziert werden.



Abfall (in Tonnen)

2020

7.916

Ziel des Abfallmanagements im Kelag-Konzern ist
es, von der Beschaffung bis hin zur Entsorgung einen
verantwortungsbewussten Einsatz bzw. Umgang mit
Ressourcen und Abfallstoffen sicherzustellen.



2.900

Energieberatungen

Bei allen Beratungen durch die Kelag-Energieberater
stehen der Kundennutzen sowie die Verantwortung für
Klimaschutz und Energieeffizienz im Vordergrund.



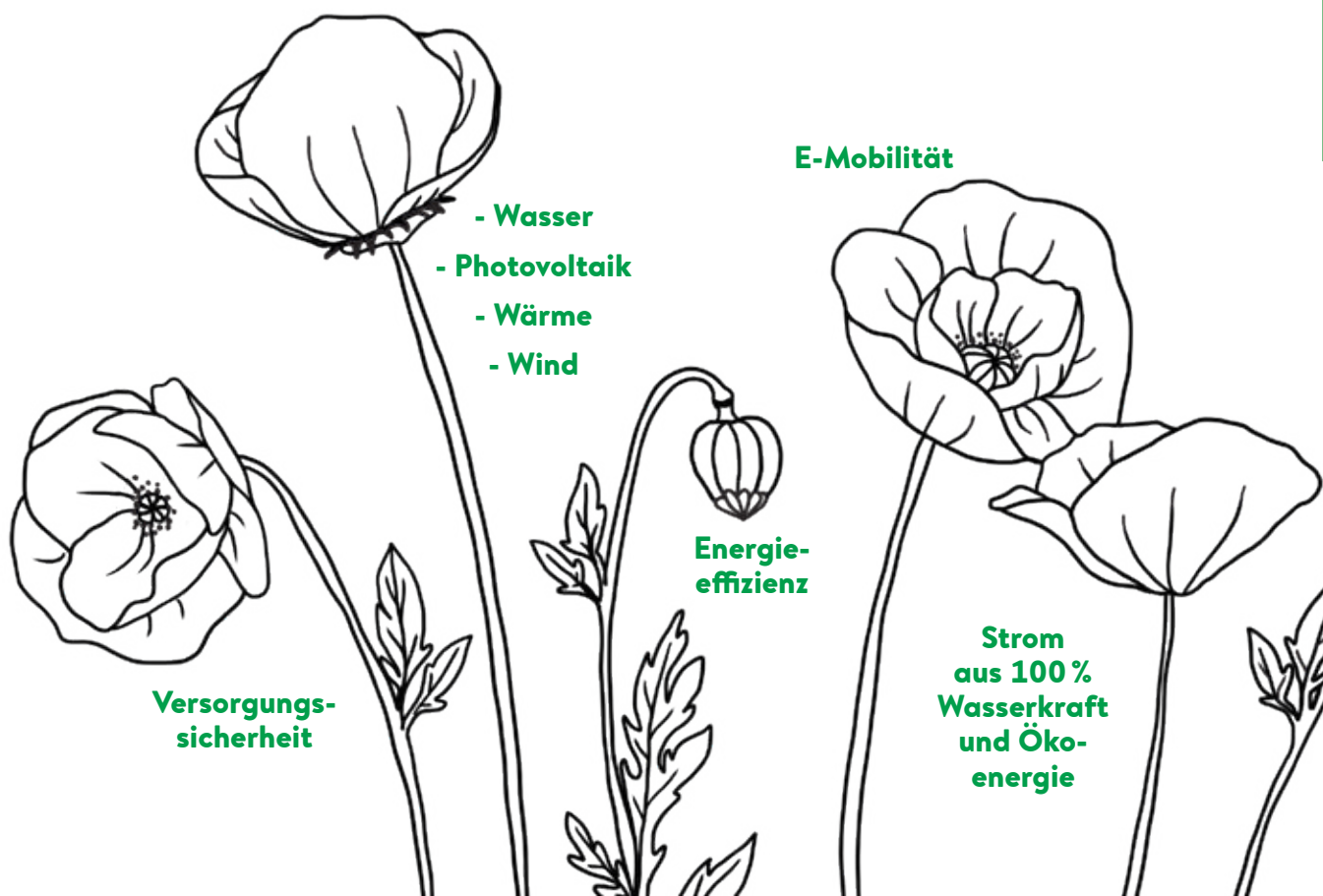
PRODUKTE UND INNOVATION

Zunehmende Wettbewerbsintensität, veränderte Marktbedingungen, neue Kundenbedürfnisse und komplexe energiewirtschaftliche Rahmenbedingungen stellen nach wie vor hohe Anforderungen an das traditionelle Geschäftsmodell von Energieversorgern. Effiziente Strukturen, die Bereitschaft zur Innovation, die Digitalisierung und der Ausbau erneuerbarer Energien sind wesentliche Handlungsfelder für die erfolgreiche Weiterentwicklung des Kelag-Konzerns.

Als innovativer Energiedienstleister bietet die Kelag attraktive Angebote und ent-

wickelt das Produkt- und Dienstleistungsportfolio stetig weiter. Dabei bieten neue Technologien in den Bereichen der Integration von erneuerbaren Energien in das Energiesystem, die Entwicklung neuer Energiedienstleistungen und die umfassende Kundenorientierung große Chancen. Ziel ist es unter anderem, effiziente, innovative und vor allem an den Bedürfnissen der Kunden ausgerichtete Energielösungen zu entwickeln. Partnerschaften mit strategischen Partnern und Branchen-Newcomern werden intensiviert und neue Technologien in Innovationsprojekten getestet, um wesentliche Zukunftskompetenzen aufzubauen.

Vertiefende Fakten zu den nichtfinanziellen Informationen finden Sie im Lagebericht des Geschäftsberichtes.





65,3 MIO.

**Euro Investitionen in Netzinfrastuktur
der Kärnten Netz**



SDG 9



77

**eigene E-Autos
im Fuhrpark**



SDG 11, 13



Kunden

Rund 266.000 Privat-, Landwirtschafts- und Kleingewerbekunden beziehen Strom und Gas von der Kelag. Die Kelag Energie & Wärme versorgt rund 5.000 Industrie- und Gewerbekunden mit Energie und beliefert zusätzlich rund 11.000 Kunden mit Wärme. Dies entspricht einem Absatz von knapp 1.911 Gigawattstunden und einem Äquivalent von knapp 382.000 Wohnungen.



SDG 7, 12

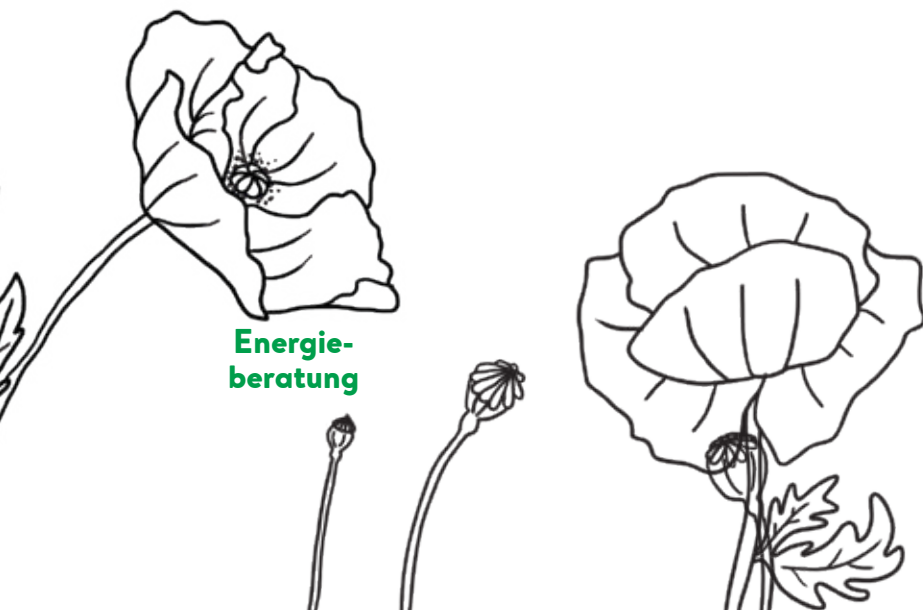


168.000

**installierte
Smart Meter**



SDG 9



**Energie-
beratung**

Produktportfolio

Nachhaltige und verantwortungsvolle Produkte und Serviceleistungen:
alles aus einer Hand.



SDG 7, 9, 11, 13, 15



REGION UND GESELLSCHAFT

Vertiefende Fakten zu den nichtfinanziellen Informationen finden Sie im Lagebericht des Geschäftsberichtes.

Die Kelag ist ein regional verankertes Unternehmen und sieht sich als verlässlicher Partner der Menschen und der Region. Die Versorgungssicherheit in puncto Energie und die Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung bilden eine wichtige Basis für den Wirtschafts- und Energiestandort Kärnten. Die Voraussetzung für nachhaltiges Agieren ist eine stabile wirtschaftliche Basis. Die Kelag tritt als solides, wettbewerbsfähiges Unternehmen sowie als Motor für die regionale Wirtschaft und den Arbeitsmarkt auf und leistet einen

bedeutenden Beitrag zur Wertschöpfung. Eine durch das Wirtschaftsforschungsinstitut (WIFO) erstellte Wertschöpfungsstudie hat zu dem Ergebnis geführt, dass die Kelag über ihre unternehmerischen Aktivitäten in Österreich eine Wertschöpfung in Höhe von rund 1,1 Milliarden Euro generiert. Der größte Anteil nach Bundesländern entfällt auf Kärnten mit jährlich rund 530 Millionen Euro. Dabei sichert die Kelag – neben den Arbeitsplätzen der Kelag-Beschäftigten – die Auslastung von etwa 4.500 weiteren Beschäftigten in Kärnten.

384,4
2020

359,0
2019

Bruttowertschöpfung
(in Millionen Euro)





Regionales Beschaffungsvolumen der drei wesentlichen Gesell- schaften Kelag, Kärnten Netz und Kelag Energie & Wärme



2020

48.300.000

Euro

2019

59.400.000

Euro

Bei der Berechnung des regionalen Beschaffungsvolumens werden ausschließlich in Kärnten ansässige Lieferanten berücksichtigt.



Sponsoring



Der Schwerpunkt der Sponsoring-Aktivitäten der Kelag zielt auf die Förderung des gesellschaftlichen Lebens in Kärnten ab. Folgende Bereiche werden von der Kelag unterstützt:

- Kultur
- Sport
- Bildung
- Soziales
- Ökologie



Menschenrechte

Die Achtung und der Schutz von Menschenrechten bilden die Basis für das unternehmerische Handeln der Kelag. Die Einhaltung gesetzlicher Auflagen und ethischer Grundsätze stellt hierbei ein wesentliches Prinzip dar. Der Konzern ist in Ländern tätig, in denen die Achtung von Menschenrechten besonders bei Arbeitnehmerbelangen gesetzlich streng geregelt ist. Des Weiteren engagiert sich die Kelag über die gesetzlichen Anforderungen hinaus für das Wohl der Arbeitnehmer und Kunden.

- **Compliance-Management-System**
- **Verhaltenskodex**
- **Mitglied UN Global Compact**
- **respACT-Mitglied**
- **Mitglied im Netzwerk Verantwortung zeigen!**





UNTERNEHMEN UND MITARBEITER

Vertiefende Fakten zu den nichtfinanziellen Informationen finden Sie im Lagebericht des Geschäftsberichtes.

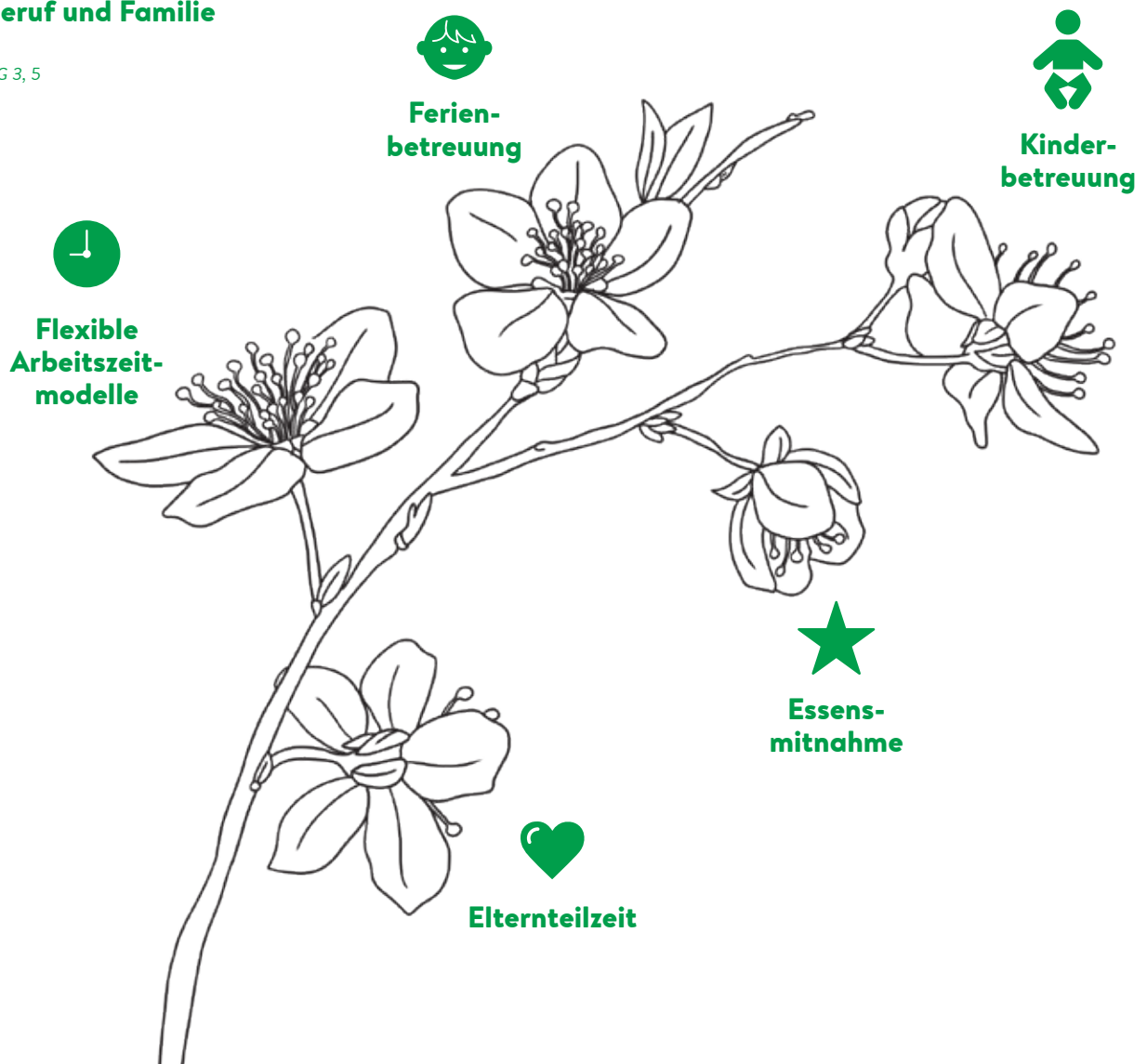
Unser Mitarbeiter sind das höchste Gut. Wir leben Werte wie Gleichbehandlung und Chancengleichheit, formulieren unsere Werte in einem Verhaltenskodex und schaffen mit einer verantwortungsvollen Unternehmensführung die Rahmenbe-

dingungen für leistungsorientiertes Arbeiten. Im Kontext der stetig zunehmenden Komplexität und des dynamischen Marktumfeldes wurden im Kelag-Konzern zahlreiche Maßnahmen der Personalentwicklung implementiert, um Mitarbeiter zu fördern.

Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie



SDG 3, 5



Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz



Betriebliche Gesundheitsförderung

- Erweiterter Arbeitnehmerschutz
 - Arbeitsmedizinische Gesundheitsvorsorge
 - Ernährung
 - Bewegung
 - Psychosoziale Gesundheit



Zeit für Sicherheit



- Laufende Schulungen
- Jährliche sicherheitstechnische Unterweisungen
 - Brandschutzübungen
- Gezielte Bewusstseinsbildung



Diversity- Management



- Beeinträchtigung
- Cross-Culture
- Demografie/Alter
 - Gender



Weiterbildungstage



2.450



Frauenquote



19,8 %



Mitarbeiterfluktuation

3,3 %



Anteil internationaler Mitarbeiter



6,7 %

ZIELE FÜR EINE NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Die SDGs (Sustainable Development Goals) sind politische Zielsetzungen der Vereinten Nationen, die der Sicherung einer nachhaltigen Entwicklung auf ökonomischer, ökologischer und sozialer Ebene dienen sollen.

Die Kelag ist sich ihrer Verantwortung als nachhaltig agierendes Unternehmen bewusst und trägt durch ihr Handeln einen wesentlichen Teil zu den SDGs bei.



EIN AUSZUG DER MASSNAHMEN SEITENS DER KELAG



Keine Armut

Armut in allen ihren Formen und überall beenden

- Energieeffizienz-Sozialsäule
- Spenden
- Bekämpfung von Energiearmut



Gesundheit und Wohlbefinden

Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern

- Betriebliche Gesundheitsförderung
- Zeit für Sicherheit



Hochwertige Bildung

Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern

- Diversity-Management
- Kelag-Lehrlingsausbildung
- Qualifizierte Aus- und Weiterbildung
- Stiftungsprofessur und Unterstützung von Bildungseinrichtungen



Geschlechtergleichstellung

Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen

- Diversity-Management
- Familienorientierte Personalpolitik
- Frauenförderung



Bezahlbare und saubere Energie

Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern

- Strom- und Wärmeerzeugung aus erneuerbaren Energien
- Gewährleistung der Versorgungssicherheit
- Energieberatung



Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum

Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern

- Regionale Wertschöpfung
- Nachhaltige Beschaffung
- Diversity-Management
- Sponsoring-Konzept
- Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung



UN GLOBAL COMPACT

Die Kelag unterstützt seit 2013 den UN Global Compact, der von Unternehmen verlangt, innerhalb ihres Einflussbereiches einen Katalog von Grundwerten auf dem Gebiet der Menschenrechte, der Arbeitsnormen, des Umweltschutzes und der Korruptionsbekämpfung anzuerkennen, zu unterstützen und in die Praxis umzusetzen. Die Unternehmen sind verpflichtet, die Prinzipien des UN Global Compact in die Unternehmensstrategie, die Unternehmenskultur und das Tagesgeschäft zu integrieren.

globalcompact.at



Industrie, Innovation und Infrastruktur

Eine widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, breitenwirksame und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen

- Gewährleistung der Versorgungssicherheit
- Netzausbau
- Innovationsmanagement
- Innovative Energiedienstleistungen
- Breitbandversorgung



Weniger Ungleichheiten

Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern

- Diversity-Management
- Compliance-Management-System
- Verhaltenskodex



Nachhaltige Städte und Gemeinden

Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten

- Nachhaltige Wärme- und Stromversorgung
- Energieberatung in Städten und Gemeinden
- E-Mobilitäts-Strategie
- Entsorgungskonzept



Verantwortungsvolle Konsum- und Produktionsmuster

Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen

- Energieberatung
- Ressourcenschonende Energieerzeugung und CO₂-Vermeidung
- Abfallmanagement
- Nachhaltige Produkt- und Marktentwicklung



Maßnahmen zum Klimaschutz

Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen

- Stärkung des Umweltbewusstseins im Kerngeschäft
- Energieberatung
- Naturschutzprojekte



Leben an Land

Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen

- Wärme aus industrieller Abwärme und Biomasse
- Biodiversität fördern





Erklärung zur fortlaufenden Unterstützung des Global Compact

Die Kelag ist sich als führender Energiedienstleister in Österreich ihrer Verantwortung im Bereich Nachhaltigkeit bewusst und nimmt diese aktiv wahr. Nachhaltige Entwicklung bedeutet für uns, das unternehmerische Handeln dahingehend auszurichten, ökologische, ökonomische und gesellschaftliche Verantwortung in Einklang zu bringen.

Die Kelag unterstützt seit 2013 den UN Global Compact, der von Unternehmen verlangt, innerhalb ihres Einflussbereiches einen Katalog von Grundwerten auf dem Gebiet der Menschenrechte, der Arbeitsnormen, des Umweltschutzes und der Korruptionsbekämpfung anzuerkennen, zu unterstützen und in die Praxis umzusetzen. Wir freuen uns, bestätigen zu können, dass die Kelag die Unterstützung der Prinzipien des Global Compact der Vereinten Nationen erneut bekräftigt.

In unserem jährlichen Nachhaltigkeitsmagazin „Wertvoll“ beschreiben wir unsere Maßnahmen zur kontinuierlichen Verbesserung der Integration des Global Compact und seiner Prinzipien in unseren täglichen Betrieb. Wir verpflichten uns ebenfalls dazu, diese Informationen unter Einsatz unserer primären Kommunikationskanäle an unsere Anspruchsgruppen weiterzuleiten.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read "Manfred Freitag".

Dipl.-Ing. Manfred Freitag
Sprecher des Vorstandes

A handwritten signature in blue ink, appearing to read "Danny Güthlein".

VDir. Dipl.-Kfm. Danny Güthlein
Mitglied des Vorstandes